



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Deutsches Archäologisches Institut e-Jahresbericht 2014 des DAI – Orient-Abteilung

aus / from

e-Jahresberichte

Ausgabe / Issue **0 • 2014**

Seite / Page **105–130**

<https://publications.dainst.org/journals/ejb/1849/4361> • urn:nbn:de:0048-journals.ejb-2014-p105-130-v4361.3

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/ejb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching** (jahresbericht@dainst.de)

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Jahresberichte 2014 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2014 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

ORIENT-ABTEILUNG



Podbielskiallee 69–71

D-14195 Berlin

Postanschrift: Postfach 330014, D-14191 Berlin

Tel.: +49-(0)30 18 7711-0

Fax: +49-(0)30 18 7711-189

E-Mail: orient@dainst.de



e-JAHRESBERICHT DES DAI 2014

urn:nbn:de:0048-DAI-eDAI-J.2014-10-6



Direktor und Direktorin: Prof. Dr. Ricardo Eichmann, Erster Direktor; Dr. Margarete van Ess, Zweite Direktorin.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Dr. des. Lee Clare (seit 01.09.2014), Dr. Kristina Pfeiffer, Prof. Dr. Klaus Schmidt (bis 20.07.2014).

Wissenschaftliche Hilfskräfte: Hanna Hamel M.A., Susanne Kuprella M.A., Juliane Aurora Lange M.A., Adrian Lienig B.A., Rosa Reising B.A., Lea Röfer B.A., Dipl.-Ing. Ibrahim Salman, Friedrich Weigel M.A., Tobias Woskowski B.A.

Aus Drittmitteln finanzierte Stellen: PD Dr. Jörg Becker (JTF), Nico Becker M.A. (DFG), Dr. Adje Both (EU), Dr. des. Lee Clare (JTF, bis 31.08.2014), Oliver Dietrich M.A. (DFG), Vincent Eichmann M.Sc. (QSAP), Eva Götting M.A. (DFG), Svenja Grötzner M.A. (DFG), Max Haibt B.A. (DFG), PD Dr. Arnulf Hausleiter (DFG), Dr.-Ing. Catharine Hof (QSAP), Jan Hubert B.A. (DFG), Dr. Andrea Intilia (DFG), Çiğdem Köksal-Schmidt (DFG), Matthias Kolbe M.A. (DFG), Helga Kosak (DFG), Dipl.-Ing. M.Sc. Jan Krumnow (DFG), Dr. Sebastiano Lora (DFG), Janine Martin B.A. (QSAP), Maren Minow M.A. (QSAP), Dr. Bernd Müller-Neuhof (DFG), Jens Notroff M.A. (DFG), Ulrike Nowotnick M.A. (QSAP), Anja Prust M.A. (DFG), Gerald Raab B.A. (QSAP), Judith Ramadan B.A. (TOPOI 2), Denise Resch M.A. (DFG), Ann-Li Rodenwaldt M.A. (QSAP), Nolwen Rol B.A. (DFG), Nicole Salamanek M.Sc. (QSAP), Alexander Städtler B.A. (DFG), Francelin Tourtet M.A. (DFG), Luna Watkins B.A. (DFG), Friedrich Weigel M.A. (DFG), Dr. Pawel Wolf (QSAP), Alina Zur B.A. (DFG).

Bericht aus der Arbeit der Abteilung

Die kulturelle Diversität im Arbeitsgebiet der Orient-Abteilung, das geographisch den Raum Südwestasiens südlich der Türkei und westlich des Iran umfasst, ist durch zahlreiche soziale und technische Errungenschaften sowie einen abwechslungsreichen Naturraum geprägt. Neben einst dicht besiedelten Gunsträumen (Fruchtbarer Halbmond, Südarabien), in denen über Jahrtausende hinweg Siedlungen am selben Ort bestanden, gibt es weite Regionen, die aufgrund ihrer Aridität einst nur sehr dünn und überwiegend von nomadischen Gesellschaften genutzt waren, für die häufig keine sehr lange Siedlungskontinuität nachweisbar ist. In der Levante, Mesopotamien und im Jemen sind jahrhundert- und jahrtausendealte Orte mit umfangreichem Denkmälerbestand erhalten, die detaillierte Einblicke in die Genese, Funktion und das Kulturschaffen der jeweiligen Gesellschaften bieten. In den überwiegend ariden Regionen der Arabischen Halbinsel sind die sichtbaren Zeichen der Vergangenheit eher spärlich und mit geringerer zeitlicher Tiefe

Außenstelle Baghdad

Die Außenstelle Baghdad ist zurzeit nicht besetzt. Kontakt und Postadresse vorübergehend über die Orient-Abteilung in Berlin.

Kommissarische Leiterin: Dr. Margarete van Ess.

Außenstelle Damaskus

Die Außenstelle war während des Berichtszeitraums nicht mit entsandtem Personal besetzt und für den Publikumsverkehr geschlossen. Kontakt und Postadresse vorübergehend über die Orient-Abteilung in Berlin.

Leiterin: PD Dr. Karin Bartl.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Dr. Franziska Bloch (Referentin der Außenstelle); Ahmad Alrawi M.A. (Auswärtiges Amt), Hanan Atil (Auswärtiges Amt), Dr. Felicia Meynersen (Auswärtiges Amt), Denise Resch M.A. (Auswärtiges Amt), Dr. Dörte Rokitta-Krumnow (Auswärtiges Amt), Sausan Saleh M.A. (Auswärtiges Amt), Dr. des. Ulrike Siegel (Auswärtiges Amt).

Wissenschaftliche Hilfskraft: Mechthild Ladurner M.A.

Aus Drittmitteln finanzierte Stellen: Dr. Laura Dietrich (DFG), Dr. Cecile Lelek-Tvetmarken (DFG).

Außenstelle Sanaa

German Archaeological Institute
c/o Embassy of the Federal Republic of Germany
POB 2562, Sana'a
Yemen Arab Republic
Tel.: +967-(0)1 287 175/177-0
Fax: +967-(0)1 485 213
E-Mail: dai.sanaa@y.net.ye

Leiterin: Dr. Iris Gerlach.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Dr. Sarah Japp, Dipl.-Ing. Mike Schnelle.

Wissenschaftliche Hilfskräfte: Marlene Köster M.A., Annika Krziwon M.A.

vertreten, aber nicht minder informationsreich. Sie werden auch hier nicht nur als wissenschaftliche, sondern auch als kulturelle Ressourcen verstanden. Die Aufgaben der Archäologie im Arbeitsgebiet sind dementsprechend vielfältig.

Durch die archäologische Feldarbeit werden nicht nur wissenschaftliche Quellen (Objekte, Kontexte) erschlossen, die die disziplinäre und interdisziplinäre Arbeit prägen, sondern auch kulturelle Ressourcen geschaffen, die von den Gastländern und der Weltgemeinschaft für unterschiedliche transdisziplinäre Zwecke genutzt werden. Die Antikenbehörden im Arbeitsgebiet der Orient-Abteilung befassen sich intensiv mit dem Schutz des kulturellen Erbes und der Entwicklung des Tourismus sowie lokaler und nationaler Identitäten. Kulturelle Ressourcen werden von politischen Institutionen zunehmend in wirtschaftliche und symbolische/ideologische Ressourcen umgewandelt. Infolge dieses Trends sind archäologische Projekte der Abteilung heute nicht mehr nur mit der Sicherung und Konservierung archäologischer Quellen befasst, sondern wirken sehr viel stärker als vor Jahrzehnten auch an der Erschließung von Ruinen für den Tourismus mit. Neben disziplinären und interdisziplinären Unternehmungen, die die Forschungsschwerpunkte der Abteilung prägen und in verschiedene Forschungscluster des DAI eingebunden sind (siehe [e-Jahresbericht 2013](#)), wurden im Jahr 2014 mehrere transdisziplinäre Projekte durchgeführt und u. a. Cultural-Heritage-Aufgaben wahrgenommen, auch wenn die politischen Voraussetzungen in einzelnen Gastländern der Abteilung kritisch waren.

Wie im Vorjahr waren alle drei Außenstellen (Bagdad, Damaskus und Sanaa) aufgrund der politischen Verhältnisse in den betroffenen Ländern nicht mit wissenschaftlichem Personal besetzt. In Damaskus und Sanaa konnten jedoch der Dienstbetrieb durch Ortskräfte aufrechterhalten und die Kommunikation mit den jeweiligen Antikenbehörden durch Einladungen nach Berlin intensiviert werden. Die Forschungstätigkeit der Abteilung konzentrierte sich nach wie vor auf die Aufarbeitung von abgeschlossenen und vorzeitig beendeten Projekten der Außenstellen sowie auf die Fortsetzung von Feldfor-

schungsprojekten im **Libanon, Jordanien, Saudi-Arabien, Katar, Äthiopien** und **Sudan**. In Kooperation mit der Abteilung Istanbul wurde die Arbeit am Göbekli Tepe (**Südosttürkei**) fortgesetzt. Hinzu kommen Unternehmungen, die der Sicherung des Kulturguts von Krisenregionen dienen.

Das Forschungsprogramm der Orient-Abteilung ist durch Projekte unterschiedlicher Laufzeit und Typologie geprägt. Durch eine interne Kategorisierung der Projektlaufzeiten zwischen drei und zwölf Jahren werden Feldforschungs-, Aufarbeitungs- sowie Publikationsphasen der Projekte den Ressourcen der Abteilung angepasst. Eine Sonderstellung nimmt das Forschungsprojekt Uruk-Warka im **Irak** ein, das seit über 100 Jahren durchgeführt wird und dessen Forschungspotential nach wie vor so groß ist, dass es von wissenschaftlichem Interesse ist, sich weiterhin längerfristig am Ort zu engagieren. Die Forschungsschwerpunkte mussten seit der Verschärfung politischer und militärischer Konflikte im Irak mehrmals den Gegebenheiten angepasst werden, wobei neben der nachdrücklich beförderten Aufarbeitung und Publikation früherer Grabungsbefunde neue Akzente gesetzt werden konnten. So wurden in den letzten Jahren systematisch Fernerkundungsdaten zur Rekonstruktion der Stadtstruktur und des Umlandes ausgewertet sowie der nunmehr fast vollständig publizierte Alt-Datenbestand zur Generierung übergeordneter Fragestellungen herangezogen. Diese Arbeiten werden die Forschung auch in den kommenden Jahren prägen. Einen Höhepunkt erfuhr das Projekt durch die viel beachtete, in Kooperation mit der Deutschen Orientgesellschaft, den Reiss-Engelhorn Museen in Mannheim und dem Vorderasiatischen Museum zu Berlin durchgeführte Ausstellung „Uruk – 5000 Jahre Megacity“, die nach ihrer ersten Station in Berlin (2013) Anfang 2014 auch im Westfälischen Landesmuseum Herne gezeigt werden konnte. Der Ausstellungskatalog ist eine Synthese der bisherigen Forschungsergebnisse und wurde inzwischen durch den J. Paul Getty Trust ins Englische übersetzt.

Weitere Pfeiler der Forschung waren die beiden von der DFG als Langfristprojekte geförderten, interdisziplinär ausgerichteten Unternehmungen in Tayma/

Saudi-Arabien (seit 2004) sowie auf dem Göbekli Tepe/**Südosttürkei** (seit 2010). In Tayma, einer in das 3. Jahrtausend v. Chr. zurückreichenden Oasensiedlung, führte die Abteilung planmäßig Feldforschungen und Restaurierungsarbeiten durch und beteiligte sich im Rahmen zusätzlicher Kampagnen an Rettungsgrabungen in Neubaugebieten der modernen Oase. Letztere wurden maßgeblich vom Kooperationspartner, der Saudi Commission for Tourism and Antiquities (SCTA), Antiquities and Museums Sector, Riad, gefördert.

Rettungsgrabungen im Gebiet von al-Nasim, etwa 800 m südlich der ummauerten Oase von Tayma, erbrachten nicht nur wichtige Erkenntnisse über eine Nekropole und die Bestattungssitten des frühen 2. Jahrtausend v. Chr., sondern auch zu den kulturellen Beziehungen zwischen der Oase und ihren Nachbargebieten. Eines der freigelegten kreisrunden Gräber mit kreuzförmigem Innenraum (Abb. 1) wies direkt an seiner Umfassung rot polierte Keramik der 1. Hälfte des 2. Jahrtausend v. Chr. auf und enthielt neben den Resten eines adulten männlichen Individuums zwei Bronzewaffen, eine Fensteraxt sowie eine Lanzenspitze. Diese bronzenen Zeremonialwaffen, die für Syrien und die Levante charakteristisch sind, aber auch in Tayma mehrfach auftreten, wurden für die Region bei diesen Ausgrabungen erstmals in stratifiziertem Kontext beobachtet. Kulturelle Beziehungen zwischen Nordwestarabien und Syrien/der Levante haben daher offensichtlich wesentlich früher bestanden, als bisher aus dem archäologischen Befund vermutet. Anhand weiterer vergesellschafteter Keramik der späten Bronzezeit (Qurayyah Painted Ware) ist davon auszugehen, dass die kreisförmigen Gräber bis in die Späte Bronzezeit (13./12. Jh. v. Chr.) mehrfach nachgenutzt wurden. Im Rahmen von Notgrabungen wurden bislang mehr als 30 solcher Anlagen erfasst. Diese Befunde bereichern das Bild der Oasensiedlung der mittleren und späten Bronzezeit, das bisher hauptsächlich durch eine massive Oasenmauer gekennzeichnet war.

Ein Schwerpunkt der Forschungen der Orient-Abteilung ist die Frage nach dem Beginn und den Ursachen der Sesshaftigkeit von Siedlungen, die in Regenfeldbaugebieten, also grundsätzlich in Gunstregionen liegen. Früheste Sesshaftigkeit und die damit zusammenhängenden wirtschaftlichen



1 Tayma (Saudi-Arabien). Grabanlagen in al-Nasim Ost (deutsch-saudische Rettungsgrabungen) (Foto: A. Zur, Orient-Abteilung).

Innovationen des Menschen (Ackerbau, Viehzucht) sind in verschiedenen Regionen des ‚Fruchtbaren Halbmonds‘ ab dem 10. Jahrtausend v. Chr. nachzuweisen, jedoch sind die Art und Weise, wie der Wandel vollzogen wurde und die Gründe, warum die neue Lebensweise attraktiver erschien, noch in der Diskussion. Diese Fragen werden u. a. durch die Forschungen am Göbekli Tepe (9./8. Jt. v. Chr.) beleuchtet und durch die Zusammenarbeit mit J. Peters und dem Archäobiocenter der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) bereichert. Aus der Analyse der Tierknochenbefunde kann die Bedeutung ritueller Feste für die Konzentration größerer Menschengruppen, die ursprünglich vor allem von der Jagd lebten, an herausragenden Siedlungsplätzen hervorgehoben werden. Dieser Prozess hatte nachweislich die Entwicklung neuer land- und tierwirtschaftlicher Techniken zur Folge.

Die Arbeiten im Göbekli Tepe-Projekt wurden durch den Tod des Projektleiters, Klaus Schmidt († 20.7.2014), überschattet. Anteilnahmen aus aller Welt bedauerten den Verlust eines herausragenden Archäologen, der als erster die Bedeutung des Göbekli Tepe als wichtige frühneolithische Ortslage erkannte. Klaus Schmidt hatte die Weichen für die weiteren Arbeiten im Rahmen der DFG-Langfristunternehmung am Göbekli Tepe bereits gestellt, sodass sein Team und die Projektpartner der LMU die anstehenden Aufgaben während der zweiten Jahreshälfte in seinem Sinn fortsetzen konnten. Neben laufenden wissenschaftlichen Arbeiten wurden Maßnahmen, die dem Schutz und der Konservierung der Baubefunde dienen, vorangetrieben. Die Feldarbeiten am Göbekli Tepe konzentrierten sich deshalb auf Ausgrabungsarbeiten, die für die Verankerung von zwei Schutzdächern notwendig sind, die 2015 mit Hilfe von EU-Mitteln errichtet werden sollen. Die Fundamentgruben wurden nach archäologischen Standards freigelegt und Funde und Befunde dokumentiert. Die Arbeiten erfolgten im Bereich der sog. Nord-west-Depression auf der westlichen Seite des Tells. Sie erbrachten wiederholt kompakte Ascheschichten, die archäobiologisch untersucht und für die Radiokarbondatierung beprobt wurden.

Darüber hinaus wurde im Areal K10-55 ein bemerkenswerter Befund freigelegt. Im Gegensatz zu den bisher ausgegrabenen monumentalen Anlagen am Göbekli Tepe, die ebenerdig auf dem anstehenden Kalksteinplateau



2 Göbekli-Tepe (Türkei). Arbeitsaufnahme. Blick auf die Ausgrabungen in Areal K10-55 im Bereich der sog. Northwest-Depression (Foto: L. Clare, Orient-Abteilung).

(bzw. nur leicht eingetieft) errichtet wurden, konnte zum ersten Mal eine bis zu 2,8 m aus dem anstehenden Felsboden herausgearbeitete beckenartige Vertiefung freigelegt werden, die einen Durchmesser von etwa 10 m hat. Drei Schichten übereinander angeordneter großer Kalksteinplatten entlang des Grubenrandes können als Reste eines Kraggewölbes interpretiert werden (Abb. 2). Der Befund vermittelt wichtige neue Impulse für die nach wie vor nicht abgeschlossene Diskussion über die Art der Dachdeckung am Göbekli Tepe.

Der durch die Ausgrabungen am Göbekli Tepe repräsentierte Zeitraum ist in den weiter südlichen, levantinischen Gebieten des ‚Fruchtbaren Halbmonds‘ und seinen Randzonen bisher nur unzureichend erforscht. Neue Befunde erbrachten die Feldforschungen an der südwestlichen Peripherie der frühisla-

mischen Ortslage Qasr Mushash (Fundplatz Mushash 163/**Nordjordanien**). Nach ersten archäologischen und geophysikalischen Prospektionen im Vorjahr, die einen neolithischen Fundplatz mit Rundbauten erkennen ließen, wurde 2014 mit Ausgrabungsarbeiten begonnen. Sie dienten der Verifizierung der Prospektionsdaten und der zeitlichen Einordnung des Platzes. Während der Sondierungen konnten zwei Rundstrukturen erfasst werden, die nur ca. 0,80 m unter der rezenten Oberfläche liegen. Die untersten Schichten dieser Anlagen dürften, wie die archäologischen Funde bezeugen (Pfeilspitzen des Helwan- und el-Khiam-Typs), in das frühe Neolithikum datieren (spätes PPNA/frühes PPNB: 10./9. Jt. v. Chr.).

Der neolithische Fundplatz es-Sayyeh bei Zarqa/**Jordanien** gehört zu den großen Siedlungen des 8.–6. Jahrtausends v. Chr. in Nordjordanien und wurde bereits in den 1990er-Jahren erstmals untersucht. Der häufig als ‚mega site‘ angesprochene Fundplatz erlaubt die Untersuchung von Fragen zur Siedlungsentwicklung und Siedlungsgröße in den einzelnen neolithischen Phasen. Ersten Ergebnissen zufolge setzt sich der Siedlungsplan aus kleineren ‚shifting settlements‘ zusammen, die sich ablösen und somit keine ‚mega site‘ repräsentieren. Während der Arbeiten 2014 konnte eine sehr komplexe Bebauung aus Oval- und Rechteckstrukturen erfasst werden, die starke Ähnlichkeiten mit der im Rahmen eines DFG-Projekts (siehe [e-Forschungsbericht 2014-3](#)) erforschten neolithisch-chalkolithischen Architektur der jordanischen Ostwüste (Badia) aufweist. Eine detaillierte ¹⁴C-Sequenz für die einzelnen Siedlungsbereiche in es-Sayyeh soll u. a. klären, ob es sich hier um kulturell ähnliche Phänomene handelt. Sie soll darüber hinaus auch einen stratigraphisch-chronologisch exakten Vergleich mit zentral- und nordlevantinischen Siedlungen ermöglichen.

Mit Blick auf die überregionalen Forschungsansätze der Abteilung stellte sich bereits im Jahr 2000, nach einem Survey in der irakischen Westwüste, die Frage, wie die Errungenschaften des frühen Neolithikums (Tierwirtschaft, Landwirtschaft), dessen Zentren in Südostanatolien und in der Levante liegen, nach Süden und Südosten verbreitet wurden. Steingeräteindustrien



3 Nordwestlicher Rand des Asaila-Beckens (Katar). Blick auf Fundkomplexe des Qatar-B / PPNB (Foto: Ph. Drechsler, Orient-Abteilung).

in **Katar**, die den levantinischen zum Verwechseln ähnlich sind, verstärkten das Interesse an der Archäologie in der Golfregion.

In der südlichen Landeshälfte von **Katar** konnten im Jahr 2014 unterschiedliche Landschaftstypen und kulturell signifikante Landschaftsnutzungsstrategien untersucht werden. Im Bereich des Asaila-Beckens, einer weiträumigen topographischen Senke, wurden innovative archäologische Oberflächenuntersuchungsmethoden erprobt und an die Forschungsfragen angepasst. Das Untersuchungsgebiet ist durch Relikte aus neolithischer Zeit geprägt. Hierzu gehören Fundkomplexe des Arabischen Frühneolithikums (Qatar B), die das früheste Neolithikum in der Region kennzeichnen (7./6. Jt. v. Chr.), vor allem entlang der Ränder der Asaila-Depression vorkommen und eine Hirtennomadenkultur mit engen kulturellen und vermutlich auch sozialen Kontakten zur Levante repräsentieren (Abb. 3). Bei den Fundstellen han-



4a Baalbek (Libanon). Die Megalithen im Steinbruch. Links der ‚Hajjar al-Hibla‘, rechts der neu gefundene Megalith (Foto: J. Abdul Massih).

delt es sich um Reste von Schlagplätzen, an denen lokale Feuersteinvorkommen verarbeitet und Werkzeuge hergestellt wurden. Feuersteinwerkzeuge des Mittleren Arabischen Neolithikums (5. Jt. v. Chr.) sind im Vergleich dazu überall im Asaila-Becken anzutreffen und lassen auf eine sehr viel dichtere Besiedlung während des mittleren Holozäns schließen. Nach dieser Zeit sind die Hinterlassenschaften späterer Kulturen äußerst spärlich.

Mehrere Forschungsprojekte der Abteilung waren eng mit der **Research Group B2** des DFG-Exzellenzclusters TOPOI verknüpft, das sich mit überdimensionierten Projekten der Antike und ihrer Quantifizierung befasst. In diesem Zusammenhang wurden die weltweit größten antiken Quadersteine von Baalbek/**Libanon** untersucht (Abb. 4 a .b) sowie Materialmengenberechnungen für Sonderbauten des 4.–3. Jahrtausends v. Chr. im urbanen Zentrum



4b Baalbek (Libanon). Vorbereitungen zum Transport des Megalithen aus dem Steinbruch (Foto: J. Abdul Massih).

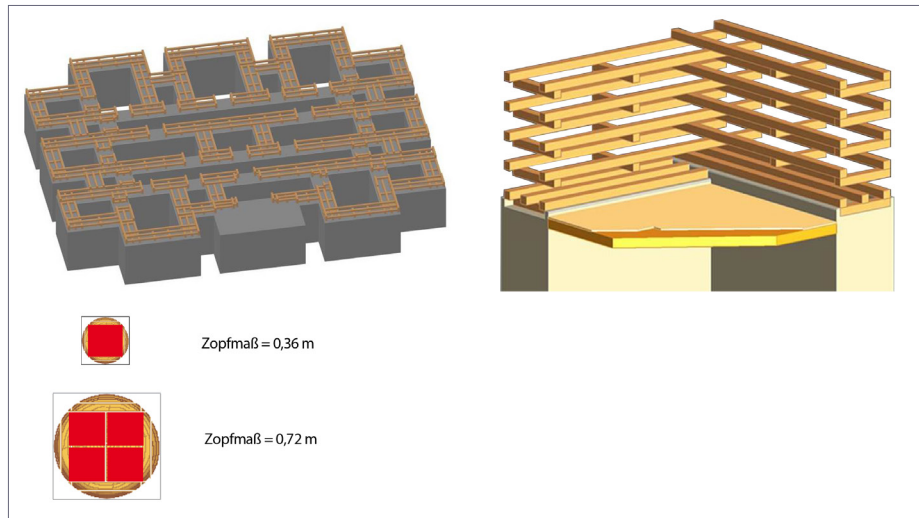
von Uruk/**Irak** und des 1. Jahrtausends v. Chr. in Yeha/**Äthiopien** durchgeführt. Anhand von Massenberechnungen von Baumaterialien für besonders monumental erscheinende Bauwerke werden u. a. Fragen der Administration, Logistik und der Bautechniken sowie deren Rückkoppelung mit der Komplexität einer Gesellschaft erörtert.

In Baalbek/**Libanon** wurden hierfür Ausgrabungen im antiken Steinbruch durchgeführt. Dort waren in der Römischen Kaiserzeit Megalithen für das Podium des Jupitertempels in Bauphase II (1. Jh. n. Chr.) gebrochen worden. Das Podium war jedoch nur in der untersten Steinlage mit Blöcken von 9–10 m Länge, ca. 3,90 m Höhe und 3–3,50 m Tiefe fertiggestellt und von der zweiten von insgesamt drei oder vier geplanten Lagen nur drei Blöcke mit fast 20 m Länge, über 4,30 m Höhe und über 3,70 m Tiefe in Position gebracht worden. Zwei weitere Blöcke befinden sich noch im Steinbruch und waren seit langer Zeit bekannt. Ziel der Ausgrabungen war es, detaillierte Hinweise auf den Arbeitsverlauf im Steinbruch sowie die Vorbereitungen zum Transport der um die 1000 Tonnen schweren Blöcke zu finden. Nun wurde deutlich, dass einer der Blöcke („Hajjar al-Hibla“) aufgrund eines gravierenden Materialdefekts liegengeblieben war. Außerdem wurde ein weiterer Megalith gefunden, der mit 19,60 m Länge, 6 m Breite und mindestens 5,50 m Tiefe mehr als 1650 Tonnen wiegt und damit größer als die bisher bekannten ist. Am 5. November 2014 präsentierten J. Abdul Massih und M. van Ess in Beirut (Libanon) diese neuesten und mit großem Medieninteresse aufgenommenen Ergebnisse in einem öffentlichen Vortrag, für den das Orient-Institut Beirut der Max Weber Stiftung freundlicherweise die Räumlichkeiten zur Verfügung stellte (Abb. 5).



5 Vortragssaal im Orient-Institut Beirut (Libanon) während des Vortrags von J. Abdul Massih (Foto: D. Kattan, Orient-Institut Beirut).

Für das Monumentalgebäude des Grat Be'al Gebri von Yeha/**Äthiopien** wurden Materialberechnungen angestellt, die ergaben, dass allein für das untere Stockwerk dieses mindestens fünfstöckigen Gebäudes rechteckig gebeilte Baumstämme in einer Länge von zusammengekommen 11,7 km benötigt wurden. Bei einer angenommenen Länge von 5 m pro Laubbaum entspricht dies etwa 2340 Stämmen. Der Holzbedarf für die hölzernen Decken,



6 Rekonstruktion der Bauhölzer im Monumentalbau Grat Be'al Gebri in Yeha (Äthiopien); links oben: unterste Balkenlagen im Bereich der Wände des Grat Be'al Gebri; rechts oben: Konstruktionsprinzip der Hölzer in den Wänden des Grat Be'al Gebri; links unten: mögliche Stammdicken für Balken der Wände am Grat Be'al Gebri (Zopfmaß = Maß des dünnsten Teils eines meist konischen Stammes) (Zeichnungen: M. Schnelle, Orient-Abteilung).

Fußböden und Fassaden ist dabei noch nicht berücksichtigt (Abb. 6). Selbst bei der Annahme, dass zur Zeit der Erbauung des Grat Be'al Gebri in der Region ein noch ausreichend großer Bestand alter Bäume mit entsprechend großem Stamm existierte, benötigte man immer noch etwa 292,5 Bäume mit einer Stammlänge von 10 m. In diesem Fall konnten 4 Balken pro 5 m Stammlänge gewonnen werden. Dieser ungemein große Materialaufwand belegt zum einen, dass große Flächen für den Bau gerodet werden mussten, zum anderen aber auch, dass eine große Anzahl an Bauspezialisten zur Verfügung stand, die mit den südarabischen Bautraditionen und Techniken vertraut waren.

Das unter König Urnamma (2112–2095 v. Chr.) in Uruk/**Irak** entwickelte Heiligtum mit dem zentralen Bauwerk, der Zikkurra, überragte mit einer Höhe von 28 m die gesamte Stadt. Es war größer als jedes andere Gebäude und in

der ebenen Landschaft Südmesopotamiens als monumentales Bauwerk weithin sichtbar. Für die Zikkurra wurde bei einem Gesamtmauerungsvolumen von 41.540 m³ ein Bedarf von etwa 12.217.000 Lehmziegeln à ca. 5 kg errechnet. Hinzu kommen zahlenmäßig allerdings geringere Mengen an gebrannten Ziegeln, Hölzern, Metall und wertvollen Steinen. Auf der Grundlage von keilschriftlichen mathematisch-metrologischen und Wirtschafts-Texten kann man die Kosten für die Arbeit am Lehmziegel-Rohbau der Zikkurra (einschließlich Ziegelherstellung) auf ca. 650.000 Liter Gerste veranschlagen, was bei zwei Ernten jährlich und bei Unterstellung einer Bauzeit von 10 Jahren im Mittel etwa 65 ha für Bezahlung und Verpflegung der Arbeitskräfte erfordert.

Die Analyse des Arbeitsaufwandes und insbesondere der Kosten in ihrer Relation zur (land-)wirtschaftlichen Gesamtleistung des sumerischen Staates zeigt, dass die Errichtung einer Zikkurra die staatliche Versorgungswirtschaft nicht nennenswert belastet hat, also in ökonomischer Hinsicht nicht ‚monumental‘ ist. Doch der materialbezogene Aufwand, die Logistik vor Ort sowie die besonderen architektonischen Merkmale qualifizieren im Vergleich zum Normalbau die Zikkurra als besonderen Monumentalbau. Dieses Bild zeichnen auch die antiken Beschreibungen: Literarische Texte betonen die Verpflichtung des Herrschers, entsprechende Bauleistungen zu vollbringen. Der Herrscher erlangt dadurch Prestige als guter, von den Göttern bevorzugter und damit mit Macht ausgestatteter König.

In überregionalen Studien vernetzt werden auch die mittelfristig geplanten Forschungen in **Äthiopien** (Yeha und Wugro) sowie im **Sudan** (Hamadab) durchgeführt. Sie wurden unter anderem auf der in Kooperation mit der Universität Tübingen und der ‚Society for the Preservation and Promotion of Ethiopian Culture ORBIS AETHIOPICUS‘ veranstalteten 4. Internationalen Enno-Littmann-Konferenz „The Horn of Africa in Ancient Times – Phenomena of Interregional Contacts“ (1.–4. April 2014) präsentiert.

Wanderungsbewegungen, aber auch Handelskontakte werden traditionell als wesentliche Faktoren für die menschliche Bevölkerungsentwicklung und für Kultur- und Wissenstransfer angesehen, die zur Entstehung gänzlich



7



8

7 Quelle in einem Tal östlich von Yeha (Äthiopien) (Foto: I. Wagner, Orient-Abteilung).

8 Künstliches Felsbecken in einem Wadi südöstlich von Yeha (Äthiopien) (Foto: Chr. Weiß, Orient-Abteilung).

neuer soziokultureller Systeme führen. Dies war offensichtlich auch am nördlichen Horn von Afrika der Fall. Mit der sabäischen Migration nach Ostafrika entstanden neue kulturelle Kontakte. Wie und in welchem Grad sich diese auf die beteiligten Gruppen auswirkten und welche Folgen sie hatten, wurde an dem äthio-sabäischen Fundplatz Yeha systematisch untersucht. Hierbei standen Fragen nach den Gründen für die Migration, der Anzahl der südarabischen Auswanderer sowie deren soziale Zusammensetzung im Vordergrund.

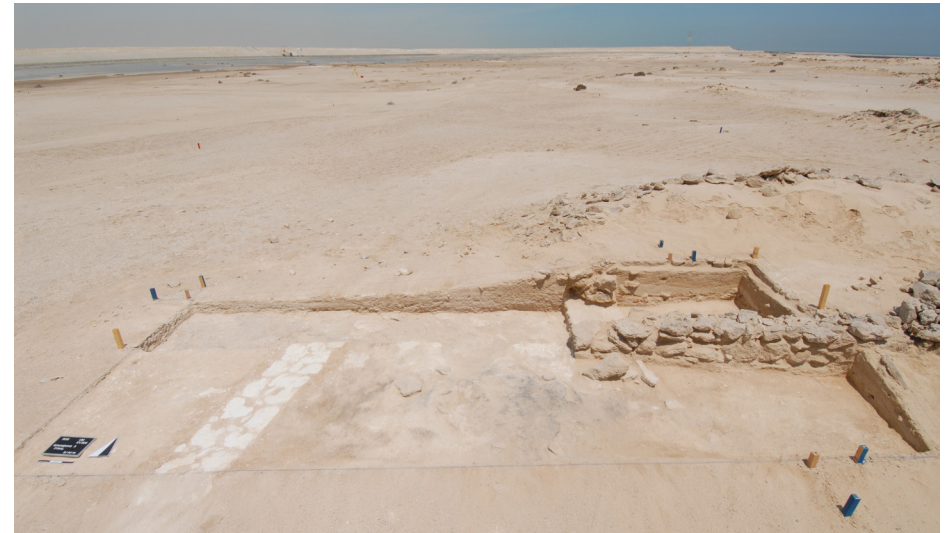
Neben den archäologisch-bauhistorischen Fragestellungen bilden die Rekonstruktion der regionalen Paläoumwelt einschließlich Analysen zur Landnutzung und Klimageschichte einen Forschungsschwerpunkt. Die sedimentologisch-ökologischen Untersuchungen in Yeha und Umgebung befassten sich mit fluviatilen Sedimenten, die in Profilen entlang rezenter Wadis aufgeschlossen sind. Sie belegen, dass im 1. Jahrtausend v. Chr. ein wesentlich humideres Klima mit permanent Wasser führenden Flüssen herrschte (Abb. 7. 8).

Die äthiopischen Fundorte liefern außerdem Hinweise auf kulturelle Beziehungen mit nördlichen Regionen, insbesondere mit der Niltalbevölkerung im **Sudan**, deren kultureller Austausch mit dem Hinterland im Rahmen des Hamadab-Projekts (Human Habitat in a Historical Landscape) untersucht wird. Dieses auf fünf Jahre konzipierte, interdisziplinäre und mit mehreren Partnern durchgeführte Vorhaben wurde mit Förderung des Qatar Sudan Archaeological Project im Januar 2014 begonnen. Im Zentrum der Feldforschungen steht der Ort Hamadab und sein Umland zwischen dem Wadi el-Hawad und Meroë. Es erforscht die Besiedlungsgeschichte der Region im Zusammenspiel mit der Entwicklung ihres Landschaftsraumes und der Umweltdynamik im späten Holozän. Um unterschiedliche ökologische Zonen der Region – Niltal, Halbwüstenhinterland, Bergketten, Wadi el-Hawad – zu integrieren, wurde die Lizenz des Hamadab Archaeological Projects auf etwa 6 × 8 km ausgeweitet. Bisher konnten über 100 Fundorte entdeckt werden. Sie geben wichtige Hinweise auf die regionale Nutzung des Landschaftsraumes von der Antike bis heute. ¹⁴C-Datierungen mehrerer Probenserien aus der Stadt Hamadab

lieferten erstmalig eine absolute Chronologie der Stadtentwicklung von der früh- bis zur spätmeroitischen Periode (ca. 300 v. Chr.–400 n. Chr.).

Die landschaftliche Komponente spielt auch in den kurz- bis mittelfristig konzipierten Projekten zur nabatäischen und frühislamischen Archäologie eine Rolle. Im Rahmen eines Dissertationsprojekts wird der Zusammenhang zwischen Landschaft und Architektur anhand der nabatäischen Baubefunde im östlichen Hinterland von Petra/**Jordanien** untersucht. Hierfür wurden verschiedene Gehöfte aufgemessen und in ihrem naturräumlichen Kontext dokumentiert.

Die Ortslage Qasr Mushash/**Jordanien** aus frühislamischer Zeit wiederum befindet sich jenseits der natürlichen Anbauflächen knapp 40 km östlich von Amman in einer Region ohne permanent verfügbare Wasserressourcen. Die Existenzgrundlage des Siedlungsplatzes sicherte das gleichnamige Wadi, welches nach Winterniederschlägen Wasser führt. Etliche der im direkten und nahen Umfeld nachgewiesenen Baureste stellen deshalb Teile eines verzweigten Systems der Wassergewinnung und -nutzung entlang des Wadis und seiner Seitenarme dar. Kapazitätsberechnungen der vorhandenen Speicherbecken in Relation mit angenommenen Verbrauchsmengen deuten auf eine Überversorgung der kleinen Ansiedlung. Dieser Befund eröffnet spannende Überlegungen zu möglichen Nutzungskonzepten: War der Ort ein Halt im Karawanenbetrieb auf dem Weg in die eine Tagesreise entfernte Oase Azraq? Oder aber sicherten sich die Bewohner durch kluges Wassermanagement den Unterhalt größerer Anbauflächen zur Selbstversorgung? Die Feldarbeiten konzentrierten sich auf die Vervollständigung der Architekturdokumentation, insbesondere des Qasr, sowie die Komplettierung des topographischen Plans des ca. 2 × 2 km großen Siedlungsgebiets. Darüber hinaus wurden in zwei Bereichen Sondierungen durchgeführt, um bestimmte, für Datierung und Funktion wichtige Fragestellungen zu untersuchen. Insbesondere die Ausstattung mit teilweise bemalten Marmorpanelen an den Wänden sowie Stuckfenstern deutet auf eine repräsentativere Form als ursprünglich vermutet, was eine wichtige Information für das Nutzungskonzept des Ortes bildet.



9 Umm al-Houl (Katar). Blick auf die Sondage 3 im südlichen Teil der Siedlung. Im Bildhintergrund erstreckt sich das Ruinengebiet weiter nach Nordost (Foto: K. Pfeiffer, Orient-Abteilung).

In allen Gastländern werden archäologische Ruinen durch moderne Erschließungsmaßnahmen gefährdet. Diese historisch bedeutsamen Stätten zu sichern und zu dokumentieren ist eine der prioritären Aufgaben der Archäologie.

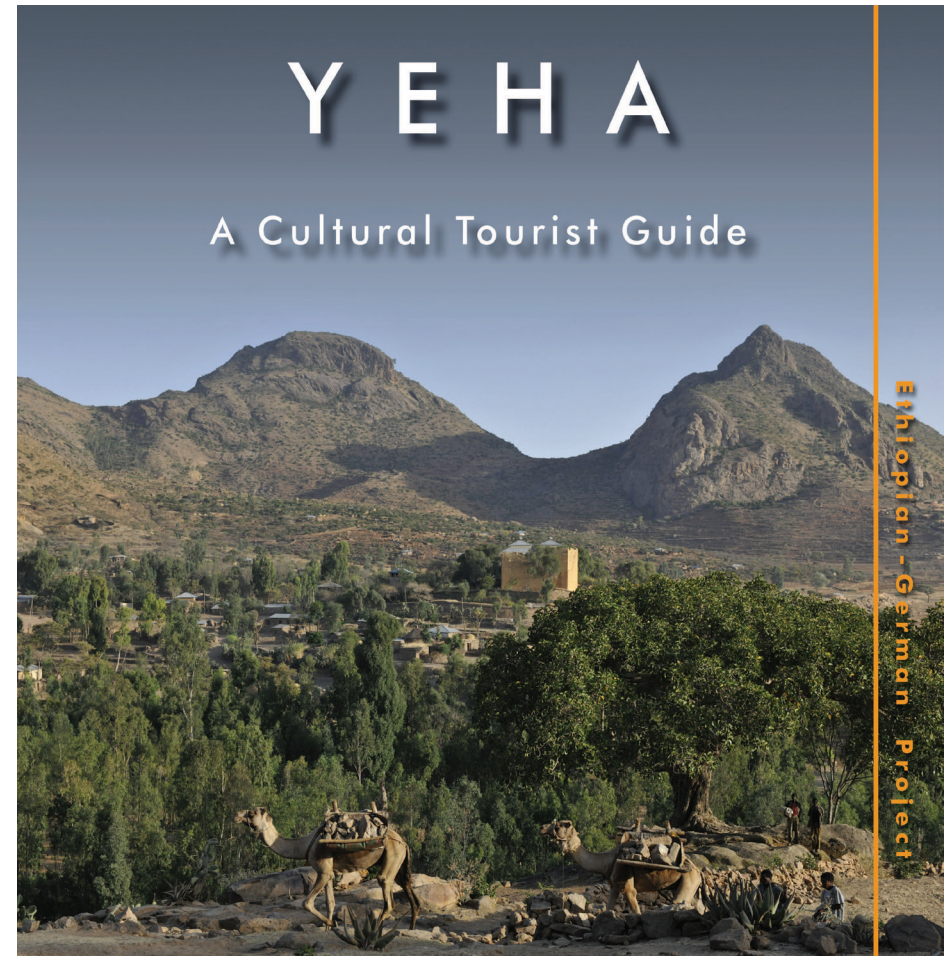
Vor diesem Hintergrund wurden beispielsweise die Forschungen am neuzeitlichen, in der Mitte des vorigen Jahrhunderts verlassenen Küstenort Umm el-Houl/**Katar**, 30 km südlich von Doha begonnen. Die aus dem 19. Jahrhundert stammende Siedlung war Münzfunden zufolge in kolonialzeitliche Handelsnetzwerke eingebunden. Die Baureste sind durch ein neues Hafenbauprojekt akut gefährdet. Nach ersten geophysikalischen Prospektionen, Luftbildauswertungen und archäologischen Sondagen (Abb. 9) war die Ortslage auf der Landseite durch eine turmbewehrte Mauer gesichert und weist mindestens zwei Bauperioden auf, die mit den Partnern der Qatar Museums in den kommenden Jahren eingehender untersucht werden sollen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit der Orient-Abteilung ist die enge Zusammenarbeit mit den Partnerinstitutionen der Gastländer. Zur Förde-

rung der wissenschaftlichen Kooperation mit der Universität Bagdad und der Universität Kufa reisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Orient-Abteilung vom 1. bis 16. Februar 2015 nach Najaf, Kufa, Kerbela und Uruk. Zusammen mit der Universität Kufa, Fakultät für Archäologie, wurden Unterrichtseinheiten für Studierende zu archäologischen, bauhistorischen und grabungstechnischen Themen angeboten. Darüber hinaus fanden Gespräche zum Ausbau der wissenschaftlichen Zusammenarbeit statt. Mit der Antikenverwaltung des **Irak** (State Board of Antiquities and Heritage) wurde die Fortsetzung der Feldforschungen in Uruk sowie die Durchführung von Feldforschungen in al-Hira diskutiert und auf den Verwaltungsweg gebracht. Vom 1. bis 25. Juli wurde erneut ein Sommer-Programm (6th Summer Programme) über aktuelle Forschungsthemen und -methoden für irakische Archäologinnen und Archäologen veranstaltet. Die Abteilung vermittelte Kontakte zwischen Institutionen der Gastländer und deutschen Einrichtungen, wie z. B. im Fall der Restauratorinnen und Restauratoren aus dem Schrein des Hl. Ali in Kerbela, die vom 24. Februar bis 17. März 2014 in Berlin die Restaurierungswerkstätten verschiedener Institutionen besuchen konnten.

In Doha/**Katar** wurde mit der Umsetzung eines Programms zur Durchführung von Fortbildungsmaßnahmen begonnen, die der Kompetenzsteigerung der archäologischen Mitarbeiter der Qatar Museums (QM) dient. Insgesamt wurden 2014 sieben je einwöchige Kurse gehalten, die von der Einführung in die Grabungstechnik über Kleinfundfotografie bis zu ausgewählten historischen und kunsthistorischen Themen reichten.

In **Äthiopien** konnten weitere Site-Management-Projekte umgesetzt werden. In Wuqro wurden am Almaqah-Tempel von Meqaber Ga'ewa Konservierungsarbeiten am Mauerwerk durchgeführt, eine Baumschutzpflanzung um den Tempel herum angelegt und unter dem Schutzdach ein Vogelschutznetz angebracht. In Yeha wurde der Bau des Site Museums während der Ausgrabungskampagne fortgeführt sowie die Capacity-Building-Maßnahmen im Bereich Steinmetztechnik, Vermessungswesen und Restaurierungstechniken intensiviert. Für die touristische Erschließung des Ortes wurde



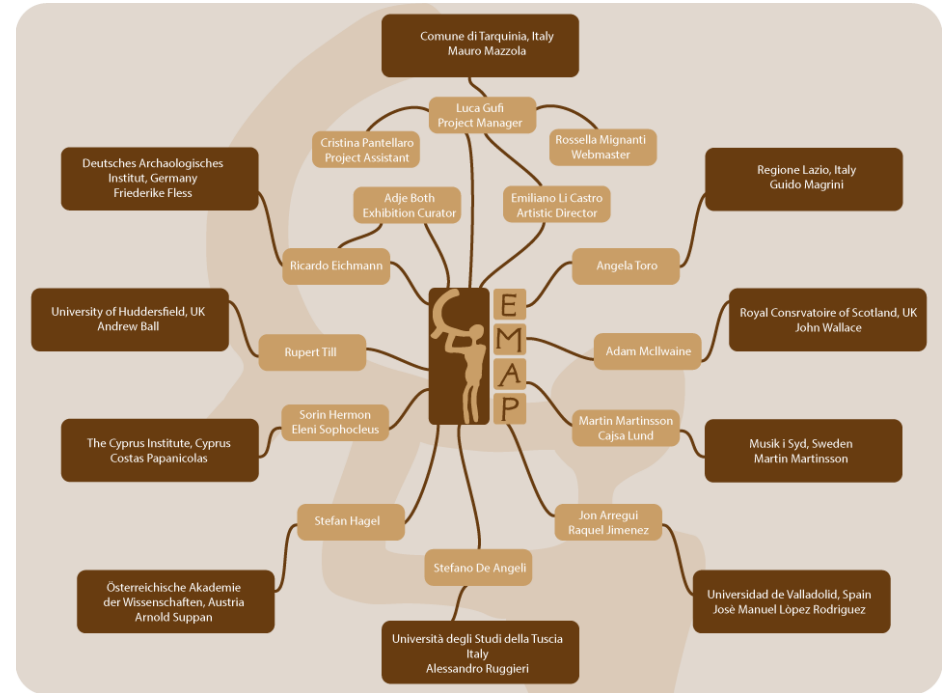
10 Neue deutsch-englischsprachige Touristenbrochure über Yeha (Herausgeber: Tigrai Culture and Tourism Agency und DAI Orient-Abteilung, Außenstelle Sanaa).

gemeinsam mit der äthiopischen Antikenbehörde eine von der Deutschen Botschaft in Addis Abeba finanzierte Touristenbrochure erstellt (Abb. 10) sowie Postkarten angefertigt. Für die Restaurierung des Großen Tempels konnte die konstruktive Detailplanung für das benötigte Stützgerüst abgeschlossen werden, dessen Umsetzung ab 2015 erfolgen soll.

Für ein Ausgrabungsgebiet in Baalbek/**Libanon**, in dem die Reste eines mittelalterlichen Stadtviertels gut erhalten sind, wurde die Planung von Konservierungs-, Erschließungs- und Präsentationsmaßnahmen abgeschlossen und von den libanesischen Behörden zur Umsetzung genehmigt.

Im Bereich des Kulturgüterschutzes, insbesondere des Schutzes von archäologischen Objekten vor Raubgrabungen und illegalem Handel, kooperierte die Abteilung regelmäßig mit Bundes- und Landeskriminalämtern und stellte, in Kooperation mit ICOM und der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, die deutsche Übersetzung der „Red list Syria“ der Öffentlichkeit vor, mit der Behörden und der Bevölkerung die typischen Charakteristika von aus **Syrien** stammenden Kulturgütern erläutert werden soll. In Kooperation mit der Stiftung Preußischer Kulturbesitz und dem Deutschen Verband für Archäologie organisierten Mitarbeiter der Abteilung darüber hinaus die im Weltsaal des Auswärtigen Amts veranstaltete Konferenz „Kulturgut in Gefahr: Raubgrabungen und illegaler Handel“ (11./12. Dezember). In diesem thematischen Zusammenhang steht auch das vom Auswärtigen Amt geförderte Syrian Heritage Archive Project, das in Kooperation mit dem Museum für Islamische Kunst Berlin durchgeführt und 2014 fortgesetzt wurde. Ziel der Projektkomponente des DAI ist die digitale Aufbereitung analoger Forschungsdaten aus und zu Syrien und ihre Verfügbarmachung, insbesondere auch für zukünftige Rehabilitationsarbeiten am syrischen Kulturerbe. Inzwischen konnten ca. 100.000 Bild-, Plan- und Textdaten digitalisiert und in der DAI-Objektdatenbank Arachne katalogisiert werden. Die Arbeiten finden in Abstimmung mit dem IT-Referat des DAI und der syrischen Antikenverwaltung (DGAM) statt.

Die europäische Zusammenarbeit wurde über die internationale Konferenz-tätigkeit hinaus durch unterschiedliche Projekte unterstrichen. Europäische archäologische Unternehmungen, die entsprechend den modernen Forschungspraktiken ohnehin eng miteinander vernetzt sind, präsentierten sich gemeinsam im Nationalmuseum Riad. Im Rahmen eines bis 2018 laufenden, EU-finanzierten Kulturprojekts befassten sich zudem Musikarchäologen aus



11 Organigramm des European Music Archaeology Project (Grafik: Orient-Abteilung).

sieben EU-Staaten mit dem musikarchäologischen Erbe Europas („European Music Archaeology Project“). In diesem Kontext untersucht das DAI die orientalischen Ursprünge europäischer musikarchäologischer Phänomene (Abb. 11). Auch im Rahmen des Syrian Heritage Projects besteht naturgemäß ein enger Austausch mit vielen europäischen Partnern, die in der gegenwärtigen politischen Situation zur Sicherung des syrischen kulturellen Erbes beitragen. Hierzu zählen, neben UNESCO, insbesondere Institutionen und Kollegen, die im Land archäologisch tätig waren. Parallel dazu wurde die Aufarbeitung der Forschungsprojekte vorangetrieben und wie im Falle von Resafa/**Syrien** ein archäologischer Führer durch die Ruinen (archaeological guide book) fertig gestellt.



12 Ausbildungsprojekt in Restaurierungstechniken an den Monumentalbauten von Yeha (Foto: I. Wagner, Orient-Abteilung).

Nachwuchsförderung

Betreute Dissertationen

E. Petiti schloss seine Promotion „People of Tayma – Bioarchaeological Analyses of the 4th to 3rd Century BC Burial Ground at Tayma (Kingdom of Saudi Arabia)“ an der Universität Florenz, betreut durch A. Ugolini, J. Moggi Checchi im Rahmen des Tayma-Projekts, ab.

R. Eichmann betreute die Doktorarbeit von G. Sperveslage „Ägypten und Arabien“, die ebenfalls 2014 abgeschlossen wurde.

A. Hausleiter betreut in Zusammenarbeit mit R. Eichmann die Arbeit von F. Levenson „Annäherungen an Monumentalität – Eine gesellschaftstheoretische Analyse von monumentaler Architektur aus Uruk-Warka/Irak“ an der FU Berlin.

K. Bartl betreute die Materialaufnahme für die Dissertation von M. Ladurner „Nabatäische Wohn- und Wirtschaftsbauten in Zentral- und Nordjordanien“.

Summerschools

Für irakische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wurden folgende Gastprogramme veranstaltet:

24. Februar bis 15. März Informations- und Fortbildungsprogramm für Nachwuchs-Restauratorinnen und -Restauratoren des Museums des Schreins des Hl. Ali, Najaf (Irak): ‚Exchanging Scientific Approaches‘; Berlin.

1.–25. Juli ‚Sixth Iraqi-German Summer Graduate Programme in Studies of the Ancient Near East‘ für Irakische Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler; Berlin.

Weiter- und Fortbildungsprogramme

Deutschland

7./8. September Summer School: Einführung in die Musikarchäologie für Studierende; Berlin TOPOI.

Äthiopien

September und Oktober Wugro, Tigray: Capacity-Building-Maßnahmen im Bereich Restaurierung, Vermessungs- und Grabungstechnik für Studierende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Tigray Tourism Agency.

Yeha: Capacity-Building-Maßnahmen im Bereich Restaurierung (Abb. 12), Vermessungs- und Grabungstechnik sowie Gerüstbau für die lokale Bevölkerung von Yeha sowie Studierende der Universitäten Addis Abeba und Aksum.

Sudan

Januar bis März Hamadab: Trainingsmaßnahmen in Vermessungs- und Grabungstechnik für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Dept. of Archaeology der Universität Shendi (Sudan) und der sudanesischen Altertümerverwaltung.

Wissenschaftliche Veranstaltungen

Vorträge

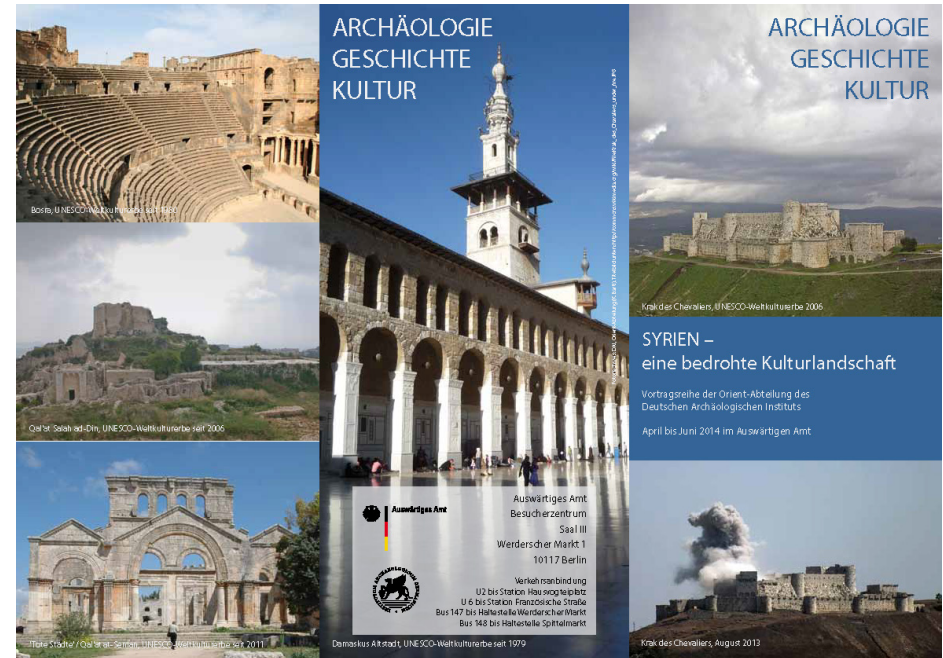
29. Januar A. Gilboa (Haifa) und D. Namdar (Jerusalem), First Evidence for Spice trade between South Asia and the Levant **18. März** T. Watkins (Edinburgh), The Neolithic of southwest Asia in evolutionary context **18. Juni** R. K. Kinzelbach (Rostock), Tiere in der Antike: Identifikation, Status und Analyse **4. Dezember** J. Abdul Massih (Beirut), Quarrying in Baalbek. Megaliths for the Jupiter temple.

Vortragsreihe des DAI und des DEI „The Near Eastern World through the Projects of the German Archaeological Institute“ in The Jordan Museum, Amman (Jordanien)

9. März A. Hausleiter (Berlin), The oasis of Tayma – Cultural contacts and settlement history in Northwest Arabia **2. April** K. Bartl (Berlin/Damaskus), Archaeology in Syria. Research activities of the German Archaeological Institute until 2011 and the current situation of the Syrian Cultural Heritage **23. Juni** M. Ladurner (Berlin), Nabatean Domestic Architecture, Agricultural Production and Regional Economy in the Highlands of Moab **27. September** B. Fischer-Genz (Beirut), Between Pomp and Provinciality – The Economy of Roman Baalbek (Lebanon) **30. November** M. van Ess (Berlin), Recent archaeological research of the German Archaeological Institute in Iraq – Kurdistan region.

Vortragsreihe „Syrien – eine bedrohte Kulturlandschaft“ im Besucherzentrum des Auswärtigen Amtes (Abb. 13)

Die Kulturlandschaft Syrien befindet sich durch ihre Lage zwischen Mittelmeer, Mesopotamien, Kleinasien und Arabischer Halbinsel im Schnittpunkt verschiedener Landschaftsräume und Kulturbereiche und bildet damit einerseits ein Transfergebiet unterschiedlichster Ideen und Innovationen, andererseits jedoch eine Region, deren eigenständige Entwicklungen immer auch auf die Nachbarregionen ausstrahlte. Durch die aktuellen Entwicklungen im Land ist die Existenz der herausragenden Kulturlandschaft, deren



13 Flyer zur Vortragsreihe „Syrien – eine bedrohte Kulturlandschaft“ im Auswärtigen Amt (Abbildung: Orient-Abteilung).

Denkmälerbestand den gesamten Zeitraum vom Beginn menschlicher Nutzung ab etwa eine Million Jahre vor heute bis in die osmanische Zeit umfasst, massiv bedroht. Es ist zu befürchten, dass der Bürgerkrieg neben den verheerenden Folgen für die Zivilgesellschaft langfristig auch zur Zerstörung von Teilen des syrischen Kulturerbes führen wird. Das ist umso dramatischer, als dieses einen wesentlichen, identitätsprägenden Faktor Syriens bildet und die Langzeitfolgen der Verluste noch gar nicht abzusehen sind. Die Vortragsreihe soll die Bedeutung der ‚Kulturlandschaft Syrien‘ in den verschiedenen Zeitabschnitten und ihre heutige Gefährdung vorstellen.

9. April H. Gaube (Tübingen/Berlin), Kulturlandschaft Syrien – Bedeutung und Bedrohung **16. April** D. Sack (Berlin), Damaskus im Wandel der Zeit **23. April** H. Kühne (Berlin), Städte und Weltreize: Syrien vom 3. bis

1. Jahrtausend v. Chr. **30. April** M. Piana (Augsburg), Burgen der Kreuzzugszeit in Syrien zwischen Erforschung und Bedrohung **14. Mai** M. Konrad (Bamberg), Stätten der Spätantike in Syrien **21. Mai** K. St. Freyberger (Rom), Städte und Dörfer im hellenistischen und römischen Syrien **28. Mai** J. Gonnella (Berlin), Aleppo – Stadt des Handels **4. Juni** K. Bartl (Berlin/Damaskus), Jäger, Sammler, Bauern: Die frühesten Siedlungen in Syrien.

Tagungen, Symposien und Konferenzen

1. bis 4. April Internationale Tagung „4th International Enno Littmann Conference: The Horn of Africa in Ancient Times – Phenomena of Interregional Contacts“ veranstaltet von der Außenstelle Sanaa in Zusammenarbeit mit der Universität Tübingen und der Society for the Preservation and Promotion of Ethiopian Culture ORBIS AETHIOPICUS; Eberhard Karls Universität, Tübingen.

Die „Enno-Littmann-Konferenz“ wurde im Jahre 2002 ins Leben gerufen und gedenkt der Forschungen Enno Littmanns (1875–1958), eines der renommiertesten deutschen Orientalisten des 20. Jahrhunderts. Die Tagungen zur Linguistik, Epigraphik, Historie und Archäologie Äthiopiens und Eritreas stehen unter der Schirmherrschaft von S.K.H. Prinz Dr. Lij Asfa-Wossen Asse-rate und bilden ein wichtiges Forum zur Präsentation und Diskussion neuester Forschungsergebnisse, zur Planung gemeinsamer internationaler Forschungsstrategien und zur Erörterung relevanter Schwerpunktthemen.

Für die „4th International Enno Littmann Conference“ wurde erstmals ein Schwerpunktthema mit einer archäologisch-geschichtswissenschaftlichen Thematik gewählt: „The Horn of Africa in Ancient Times: Phenomena of Interregional Contacts“. Mit dieser thematischen Fokussierung soll in einen intensiven Dialog über die Forschungsergebnisse der verschiedenen Disziplinen getreten werden. Zugleich wendet sich die Veranstaltung vor allem den Forschungen in der äthiopischen Provinz Tigray zu. Neben terminologischen Aspekten zu unterschiedlichen Migrationsmodellen, dem Kulturwandel und anderen innovativen Entwicklungen ist es das vorrangige Ziel der Veranstaltung, anhand verschiedener Fallstudien interkulturelle Kontakte zu benachbarten Kulturräumen aufzuzeigen sowie die dabei auftretenden wechselsei-

tigen politischen und gesellschaftlichen Beziehungen zu beschreiben. Einen weiteren Themenkomplex bilden die jüngsten archäologischen Forschungen in der äthiopischen Provinz Tigray, die von äthiopischen Forschungsteams und in Kooperation von italienischer, französischer, amerikanischer und deutscher Seite betrieben werden.

Die Vielzahl der zurzeit durchgeführten Projekte in diesem Kontext erlaubt es, auf einer breiten Materialbasis die Beziehungen des nördlichen Horns von Afrika in den Mittelpunkt der Diskussion in Tübingen zu stellen. Es ist daher geplant, anhand der neuen Ergebnisse in einen interdisziplinären Dialog zu der Thematik von „Migration – Mobilität – Kulturwandel“ zu treten. Erstmals können so unter Einbeziehung der verschiedenen Fachrichtungen unterschiedliche Phänomene der interkulturellen Beziehungen für den äthiopisch/eritreischen Kulturraum eingegrenzt und bewertet sowie neue Informationen u. a. zur Chronologie, Siedlungsgeschichte, Handelsorganisation und zur materiellen Kultur gewonnen werden. Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Geschichtswissenschaften, der Ethnologie, Archäologie und Epigraphik sollen aus den jeweiligen Untersuchungsfeldern übergreifende Forschungsfragen erörtert werden.


Es sprachen: Oberbürgermeister B. Palmer – H.E. Ambassador F. Asghe-dom Tessema – H.E. A. Weldu Hagos, President of Tigray – L. Asfa-Wossen Asse-rate – Chr. Leitz, Welcoming addresses; St. Wenig (Berlin) und I. Gerlach (Sanaa), Introduction: The Horn of Africa in Ancient Times: Phenomena of Interregional Contacts – The Aims of the Conference; A. Berhane (Addis Abeba), A six million year hominid evolutionary record in the middle Awash of Ethiopia; K. Amare (Mekelle), The Importance of the Hawzen Area in Ethiopian History; T. Hagos (Addis Abeba), Development versus conservation of cultural heritage at the world heritage site of Aksum; Y. Gebre Sellassie (Mekelle), An inventory of archaeological sites in Tigray; K. Geleta (Addis Abeba), Megaliths in the Northeastern Africa: a new perspective; A. Beldados (Addis Abeba), Mid-late Holocene Contacts between Northern Horn and Eastern Sudan: A view from the archaeological data; Chr. Leitz (Tübingen), Die Informationen zu Punt und Puntprodukten im Tempel der Löwengöttin Repit in Athribis; F. Breyer (Bonn), Invention of Tradition. Zur Abhängigkeit äthiopischer Kö-

nigslisten von aksumitischen Münzlegenden; H. Berhane (Addis Abeba), Pushing back contacts between northeast Africa and South Arabia to prehistoric times; P. Wolf (Berlin), The Almaqah sanctuary at Meqaber Ga'ewa in 2013: Preliminary results of the present fieldwork; N. Nebes (Jena), Sabaeans, Ethiopians and their inscriptions; I. Gerlach (Sanaa), Yeha – Centre of the pre-Aksumite community of Di'amat; M. Schnelle (Berlin), The Monumental Structure of Grat Be'al Gebri in Yeha; H. Teklay (Mekelle), The Wuqro Museum; H. Hitgen (Berlin), Shaft tombs of the pre-Axumite time in Yeha (Tigray) – Local development or foreign influence?; H. Berhe (Aksum), Addi Behaylay: A stone quarry site for Yeha temple? A result of recent archaeological survey; Chr. Weiß (Erlangen), Building and ornamental stones of the Sabaean culture in South Arabia and Ethiopia: a comparison of different archaeological sites; L. Sernicola (Neapel), A pre-Aksumite village (?) of Tigrean highlands: results of the first four field seasons of investigations at Seglamen (Central Tigray) by the University of Naples „L'Orientale“; S. Japp (Berlin), Hawelti and its interregional contacts – new research of the German Archaeological Institute in Ethiopia; A. Krziwon (Berlin), Transformation of Sacred Buildings from pre-Axumite Temple to Christian-Orthodox Churches in Yeha, Ethiopia – A case study; D. Pietsch (Tübingen), Colluvial deposits – proxies for ancient cultures in Ethiopia and Yemen; M. Gaudiello (Neapel), Ethiopian pre-Aksumite pottery (1st millennium BC): classification, culture and social-economic interpretation; M. Koester (Berlin), Reflections of interregional contacts on pottery from the Yeha area; F. Dugast und I. Gajda (beide Paris), The first results of the archaeological excavations on the site of Wakarida, Tigray; O. Barge und E. Regagnon (beide Paris), Compte rendu des prospections archéologiques du territoire Wakarida: premières hypothèses; A. Benoit (Paris), The pottery from the site of Wakarida, Tigray; St. Wenig (Berlin) und P. Yule (Heidelberg), Excavations at Mifas Bahri, Tigray Province, First Preliminary Report; A. Manzo (Neapel), Aksum stelae. Architectural characteristics, functions, and meanings; S. Kidane Haile (Aksum), Change and continuity in the structural themes and calligraphic representation of the concept of millennialism among Ethiopic paintings in Aksum; K. Geus (Berlin), Mobility on and at the Red Sea; A. Castiglioni,

A. Castiglioni, S. Bortolotto, N. Cattaneo, C. Giostra und S. Massa (alle Varese/Mailand), Christian Architecture of Adulis: Aksumite identity and Mediterranean models; J.-Fr. Breton (Addis Abeba), The two gardens of Adulis; B. Tadesse (Gondar), Legacies of contacts of Ethiopia to neighboring regions in Ethiopian intangible treasures; W. Smidt (Mekelle), Legends and tales on the early history of Yeha in today's oral tradition of Tigray; S. Mahmud Idris (Berlin/Asmara), A review of scholarship on the Tigre language; R. Voigt (Berlin), Die gebrochenen Verben im Äthiopischen; F. Berhe (Mekelle), Towards „Reconstructing“ a history of a „vanished“ people: introducing new sources on the history of the Doba People; T. Tribe (London), Royal encampments, battlefields and dynastic churches: the archaeology of Solomonic expansion in the highlands of Ethiopia – 12th–15th centuries; B. Clark (Houston) und J. Phillips (London), The „Solomonic-Zagwe Encounters Project“: The impacts of transformational processes on the archaeology of the Genete Mariam region; M. Gabrehiwot (Mekelle), The Gambella Enclave: new insights into the rise and fall of the port of Gambella; Organisationskomitee: Schlussdiskussion und Fazit.

9. bis 12. September 9. Symposium der International Study Group on Music Archaeology (ISGMA); Ethnologisches Museum, Berlin (Abb. 14).

In Kooperation mit dem Ethnologischen Museum, Abteilung Musikethnologie, Medientechnik und Phonogramm-Archiv wurde vom 9. bis 12. September das von der DFG geförderte 9. Symposium der International Study Group on Music Archaeology (ISGMA) veranstaltet. Unter dem Titel „Sound – Object – Culture – History“ wurden neben neuen Forschungsergebnissen zu diversen musikarchäologischen Kontexten die Arbeiten des EU-geförderten European Music Archaeology Project (EMAP) präsentiert, das von Institutionen aus sieben EU-Ländern, darunter dem DAI, betrieben wird. Hervorzuheben sind außerdem experimentelle musikarchäologische Präsentationen (Konzertdemonstrationen) sowie mehrere Workshops, in denen u. a. die Funktionsweise gelochter Blasinstrumente aus dem Paläolithikum und anderer Perioden diskutiert wurde, die von Archäologen häufig irreführend als Flöte bezeichnet werden.



9TH SYMPOSIUM
OF THE
INTERNATIONAL STUDY GROUP ON MUSIC ARCHAEOLOGY

SOUND OBJECT CULTURE HISTORY

TUESDAY 9TH - FRIDAY 12TH | Ethnologisches Museum
SEPTEMBER 2014 | Lansstr. 8, 14195 Berlin, Germany

WWW.MUSICARCHAEOLOGY.ORG

Organizer
Deutsches Archäologisches Institut, Orient-Abteilung
Ethnologisches Museum, Abteilung Musikethnologie,
Medien-Technik und Berliner Phonogramm-Archiv

Sechszundvierzigster Jahrgang.

In collaboration with
1914.
With the support of the
Culture Programme of the European Union

Supported by **DFG** Deutsche
Forschungsgemeinschaft

14 Poster des 9. ISGMA-Symposiums (Abbildung: Orient-Abteilung).

Es sprachen: L.-Ch. Koch (Berlin), Begrüßung; R. Eichmann (Berlin), Introduction; M. Birley (London), The Revision of the Hornbostel Sachs Classification by the MIMO Project Consortium; Z. Blažeković (New York), Organological Work of Franjo Ksaver Kuhač and His Classification of the Sound Sources of 1877–82; A. Tamboer (Driebergen), Whistles and Calls, Their Organological Variety and Their Classification; S. Perrot (Athen), The Classification of Ancient Greek Musical and Sound Instruments in Antiquity and Its Reception in Modern Times (Texts and Artefacts); A. K. Boshnakova (Toronto), Rhythm and Melody behind the Visual Narrative: Anthropological Analysis of Ancient Greek Musical Records; E. Rocconi (Cremona), Pleasant and Unpleasant Music: Patterns of Classification of Sounds in Greek Antiquity; K. Nielsen (Los Angeles) und Ch. Helmke (Kopenhagen), A Case Study of Maya Avian Ocarinas from Pook's Hill, Belize; M. Howell (Greenville), Some Enigmatic Native American Artifacts: Audio Devices?; V. della Ratta (Rom), Celebration of Death/Reaffirmation of Life. An Analysis of the Dong Son Bronze Drums in Relation to the Secondary Mortuary Ritual of the Jarai People of Central Vietnam; S. Emerit und D. Polz (beide Kairo), The Harps of Dra Abu el-Naga: New Organological Observations; Y. Yang (Hongkong), Typological Analysis of the Chinese Qin Zither in the Late Bronze Age; S. Wyatt (Bristol), Interpretation of the Cultural Use of Vulture Bone Aerophones; S. O'Dwyer (Co. Galway), A Study of the Decorations that Occur on the Late Bronze Age Horns of Ireland and Britain; S. Rühling (Hagenow), Visible vs. audible – How to Present an "Acoustic Past"? Dos and Don'ts for Museum, Exhibitions and Linked Media; E. Li Castro (Civitella d'Agliano), Brief Introduction to the European Music Archaeology Project; P. Holmes (London), Representing Ancient Brass Instruments in EMAP: The Scope and Spread of Brass Instruments in Ancient Europe; S. De Angeli (Viterbo), The Voice of Salpinx. Bronze Trumpets and Horns in the Greek World: Sound and Symbolism; R. Jiménez Pasaolodos (Valladolid), A. Bill (Paris), E. Cámara de Landa (Valladolid) und G. Tuzi (Valladolid), Clay Drums as Reflection of Ritual Behaviours in al-Andalus; E. Li Castro (Civitella d'Agliano) und R. Tucci (Rom), Mediterranean Routes of the Frame Drum; D. Popławska (Warschau) – S. Mazurek (Warschau), Recorders on the Hanseatic Trade Routes in Medieval Times; G. M. Di Nocera (Viterbo) –

F. Marano (Viterbo), Pipes in Prehistoric Europe; S. C. Münzel und N. J. Conard (beide Tübingen), Oldest Musical Instruments from Three Caves in the Swabian Jura, Southwestern Germany. The Archaeological Background and State of Research; C. S. Lund (Åkarp), Bone Flutes in Archaeological Excavations in Northern Europe. Problems and Non-problems; O. Sutkowska (Berlin), On the Reconstruction Process of the Imperial Tibia Based upon a Find from the Roman City of Poetovio; R. Rainio (Helsinki) und A. Kossykh (St. Petersburg), Jingle in the City and the Backwoods: Manufacture, Distribution and Use of the 12th–15th c. Bronze Jewellery in Novgorod the Great (Russia) and Its Karelian Hinterland (Eastern Finland); B. Brown (Cambridge), Continuity of Pitch and Fingerhole Disposition in Ancient Double Pipes; S. Hagel (Wien), 'Leading notes' in Ancient Greek Music and Their Relation to Instrument Design; J. Kubatzki (Berlin), The Function of Music in Ancient Greek Processions; Z. Helvacı (Münster), Antike Musikinstrumente Kleinasiens; G. Kolltveit (Fjellstrand), Jews Harps of Bone, Wood and Metal: How to Understand Construction, Classification and Chronology; D. Morgan (London), Excavating Heritage: The Jew's harp revivals of Norway, Austria, and Sicily; R. Till (Huddersfield), Sound Archaeology, Acoustics and Cave Art; G. Lawson (Cambridge), The Organological and Acoustical Assemblage of High Pasture Cave, in Its European Context; J. Purser (Isle of Skye), The Environmental and Cultural Contexts of High Pasture Cave.

Poster: F. Gill (Tübingen/Urshult), The Living Musikarkeologi: Anachronisms and The Body in Experiment; S. Macquoy (Leiden), Hearing the Past: The 'Iconography of Soundscapes' in Mixtec Codices and Mixteca-Puebla Style Pottery; R. Rainio (Helsinki), Sucked Trumpets of Northern Europe (3000–2000 BC) and North America (6000 BC): Unclassified Sounds and Musical Instruments?; S. Schulz (Berlin), Rekonstruktion antiker Saiteninstrumente; J. Schween (Hamel), Dekor und plastische Oberflächenstruktur bronzezeitlicher Luren.

Workshop 1: A. Richter und V. Höhn (beide Berlin), 3D Printers and Reconstruction Research; Workshop 2: S. Kindwald (Südostasien), Constructing and Playing a Jaw Harp; Workshop 3: S. Wyatt (Bristol) und C. García Benito (Zaragoza), Bone Aerophone Playing Techniques; Workshop 4: S. Rühling

(Hagenow), R. Gehler (Hagenow) und M. Zloch (Berlin), Ancient Pop Academy; Workshop 5: F. Schmidt (Berlin), Doppelflöten, Tripelflöten, Quadrupelflöten – Rekonstruktion und Spielpraxis Altamerikanischer Blasinstrumente aus Ton.

Konzertdemonstrationen: A. F. Potengowski (Berlin) und G. W. Wagner (Berlin), VentOs – Contemporary Music for Paleolithic Flutes and Percussion; S. Kindwald (Südostasien), Memory and the Future of Human Sound – Weaving Breath, Harmonics, Rhythm and Melody; C. González (Aguadulce) und M. Ruiz (Aguadulce), La Vihuela Marianita de Quito; S. Macquoy (Leiden), Mood Music: Personal Songs from a Singing Archaeologist; S. DasGupta (Kolkata), A Comparative Concert on Non-fretted Musical Instruments of Sarod Family; S. O'Dwyer (Co. Galway), M. O'Dwyer (Co. Galway), J. Schween (Hamel) und J. Purser (Isle of Skye), Ancient Music Ireland and Guests – Featuring Three Compositions Playing the Horns and Trumpets of Bronze Age Europe; B. Brown (Cambridge), Adventures in a Geometric 'Few-pitch' Style; D. Morgan (London), Living Jew's Harp Traditions from Europe and Beyond; Musica Romana (S. Rühling [Hagenow] – R. Gehler [Hagenow] – M. Zloch [Berlin]), The Sound of Emperors and Games – the Organ of the Ancients. Ensemble für Early Music „Musica Romana“.

11. bis 12. Dezember Internationale Tagung „Kulturgut in Gefahr. Raubgrabungen und Illegaler Handel“; Auswärtiges Amt, Berlin.

Illegale Grabungen und der Handel mit geraubten Kulturgütern sind weltweit zu einem andauernden ernsthaften Problem geworden. Die Zerstörung von archäologischen Stätten bedroht das Kulturerbe zahlreicher Staaten. Durch illegale Grabungen sind bereits viele Objekte für Gesellschaft und Forschung verloren gegangen. Der Handel mit Kulturgütern aus Plünderungen und Raubgrabungen nimmt zu, er ist mittlerweile zum drittgrößten illegalen Markt weltweit angewachsen. Die aktuellen gesetzlichen Regelungen auf nationaler wie internationaler Ebene sind nicht ausreichend, um illegalen Handel mit antiken Kulturgütern dauerhaft und systematisch zu unterbinden.

Am ersten Tag der Konferenz wurden in Referaten exemplarisch die Auswirkungen von Raubgrabungen in verschiedenen Ländern für das Kulturerbe

des jeweiligen Landes dargestellt. Die Ausführungen haben die Notwendigkeit spezifischer Lösungsansätze zum Schutz vor Raubgrabungen auf nationaler Ebene für das In- und Ausland verdeutlicht. Am zweiten Tag wurden rechtliche Mechanismen identifiziert, die gute Ergebnisse gezeitigt haben und damit Vorbildcharakter für die Entwicklung eines effektiven rechtlichen Kulturgutschutzes haben können. Auch die praktische Relevanz bzw. Umsetzungskraft einschlägiger ethischer Grundlagen war eine der zentralen Fragen dieses Tagungsabschnittes. Außerdem wurden bestehende Dokumentations- und Auswertungssysteme hinsichtlich ihrer Präventionspotentiale in den Blick genommen und Möglichkeiten diskutiert, wie internationale Tools aufgebaut werden können, die noch weiter und besser greifen. Darüber hinaus wurden Möglichkeiten erörtert, den Schutz von Kulturgut stärker als bisher im gesellschaftlichen Bewusstsein zu verankern. Eine abschließende Podiumsdiskussion erörterte die Möglichkeiten der interdisziplinären, institutionenübergreifenden Zusammenarbeit im Hinblick auf illegalen Handel auf dem Hintergrund der an den beiden Konferenztagen geschilderten Rahmenbedingungen.

Es sprachen: M. Böhmer und M. Grütters (Berlin), Begrüßung; F. Fless und H. Parzinger (Berlin), Begrüßung; M. Rössler (Paris), Grußwort des UNESCO Welterbezentrums; H. M. A. al-Badrawi (Bagdad), M. Abdulkarim (Damaskus) und M. M. G. El-Damaty (Kairo), Naher und Mittlerer Osten; M. O. Hambolu (Abuja), S. L. Macamo (Maputo) und D. Muianga (Maputo), Afrika; P. F. Sánchez Nava (Mexiko), Lateinamerika; K. Nikolentzos und I. Kaliampetsos (beide Athen), Südosteuropa; J. Scheschkewitz, (Stuttgart) und E. Laufer (Wiesbaden), Mitteleuropa; N. Brodie (Glasgow), Transnational Organised Crime and the Antiquities Trade; Ch. Manhart (Kathmandu) und S. Lenski (Konstanz), Recht und Ethik I: Rechtliche Mechanismen; F. Desmarais (Paris) und A. Scholl (Berlin), Recht und Ethik II: Selbstregulierung und Ethische Richtlinien; R. Förtsch, (Berlin) und F. Bortolotti (Lyon), Maßnahmen gegen illegalen Handel I: Dokumentation und Datenbanken; M. Müller-Karpe (Mainz), S. Karfeld (Wiesbaden) und St. Seidlmayer (Kairo); Maßnahmen gegen illegalen Handel II: Awareness-Raising; Podiumsdiskussion: S. Ehrmann, U. Kampmann, E. Köhne, J. Kunow, G. Schauerte, J. Ziercke, Moderation: F. Fless.

Kolloquien und Workshops

22. Juli Workshop des South Qatar Survey Project (SQSP) „Results of the Spring Season 2014“; Orient-Abteilung, Berlin.

Es sprachen: S. Muhesen (Doha), Managing Qatar Archaeological Heritage, Al-Zubarah Example; Ch. Gerber (Heidelberg), The Archaeology of Landscapes in South Qatar; Ph. Drechsler (Tübingen), Neolithic land use pattern in the Asaila region; D. Yasin und Ch. Kainert (beide Berlin), Pottery from the Spring Season 2014; M. Engel (Berlin), Holocene Coastal Changes and Landscape Dynamics of Southern Qatar; K. Pfeiffer (Berlin), First fieldwork in Umm al-Houl and outlook; J. Daitche und R. Reising (beide Berlin), The Qibla Walls of Southern Qatar; A. Lienig (Berlin), Soft drinks Chronology.

13. September Session beim „20th Annual Meeting of the European Association of Archaeologists“: „Bringing down the Iron Curtain – Paradigmatic Changes in Research on the Bronze Age in Central and Eastern Europe?“, organisiert von L. Dietrich, O. Dietrich, A. Harding, V. Kiss und K. Šabatová; Istanbul.

Es sprachen: G. Kulcsár und V. Kiss (Budapest), „Europe without Walls“: New Vistas of Bronze Age Research in Hungary; N. Bolohan (Iași), Almost Bringing Down the Iron Curtain: Studying the Bronze Age in Eastern Romania; K. Šabatová (Brno), Change or No Change? Archaeology of the Middle and Late Bronze Age in Moravia; L. Jiráň, O. Chvojka und T. Šáľková (alle Prag), Methodological Changes and New Approaches to the Research of the Bronze Age in Bohemia since 1990; K. Fischl und T. Pusztai (beide Miskolc), From Typo-Chronology to Postprocessualism – Regional Settlement Research in the Northern Part of the Carpathian Basin; H. Kalafatić (Zagreb), Predicaments of Chronology-Oriented Archaeology: The Example of Barice-Gređani Group; D. Teslenko (Kiew), The Pit Grave/Yamnaya Culture in the Space of Changing Paradigms; C. Bodnár (Budapest), Material Interconnections Among the Early Bronze Age Communities in the Central Carpathian Basin. Assessing Material Complexity Within and Across the “Border” of an Archaeological Culture; M. Mödlinger (Wien), Bronze Age Defensive Armour in Eastern Europe: Analyses and Archaeological Studies; L. Dietrich (Berlin), The Mobile Archer: An

Innovation in Warfare in the Late Bronze Age of the North Pontic Regions; O. Dietrich (Berlin), Invisible Objects and Technologies. The Impact of Selective Deposition on the Formation of Bronze Age Metalwork Assemblages of the Carpathian Basin; J. I. Giblin (Connecticut), P. R. Duffy (Toronto), L. Paja und G. Parditka (beide Budapest), Re-examining Human Mobility during the Hungarian Bronze Age: Preliminary Isotope Results from the Bakota Project; J. Dani (Debrecen), E. Pernicka (Heidelberg) und G. Márkus (Debrecen), The Hajdúsámson Treasure – Revisited; V. Kavruk (Sfântu Gheorghe), A. Harding (Exeter), The Joint British-Romania Project: The Ancient Salt Production in Transylvania; M. Vicze (Százhalombatta), M. L. St. Sørensen (Cambridge) und J. Sofaer (Southampton), The Sax Project – The Changed World of Tell Archaeology; D. Jovanović (Vršac), Results from Renewed Research in Vatin; J. Bátora (Nitra) und P. Tóth (Bratislava), Turning Ages – On the Problem of Continuity/Discontinuity of Early and Middle Bronze Age Civilizations; M. Ernée (Prag), The Investigation of Prehistoric Occupation Layers – An Integral Part of Archaeological Excavation or an Unreasonable Luxury?; A. Harding (Exeter), Concluding Discussion.

Poster: M. Voicu (Bukarest), Finds of the Wietenberg Culture Along Pianu Valley (Alba County, Romania); A. Priskin (Pécs), The Development of Bronze Age Food Processing in Hungary: A Lithic Perspective; P. Kmeťová (Bratislava) und S. Stegmann-Rajtár (Nitra), Research of Late Bronze Age and Early Iron Age Hill Forts in Tribeč Mountains in Kmeťová, P. Western Carpathians, W Slovakia; V. Kiss, Z. Bernert, J. Dani, K. Pusztainé Fischl, J. Giblin, T. Hajdu, K. Köhler, G. Kulcsár, G. Szabó, I. Szathmári, V. Szeverényi (Budapest, Debrecen, Miskolc, Connecticut), Changing Populations or Changing Identities in the Bronze Age of the Carpathian Basin? Migrations and/or Transformations during the 3rd and 2nd Millennia BC; C. Borş, L. Irimuş und V. Rumega (alle Bukarest), New Data about the Late Bronze Age on the Middle Mures Valley. The Site Aurel Vlaicu-Obreza (Hunedoara County); I. Bocan und M. Voicu (beide Bukarest), New Bronze Age Site on the Middle Mureş Valley: Pianu De Jos – Lunca Pârâului; L. Paja (Budapest), J. I. Giblin (Connecticut), G. Parditka (Toronto) und P. R. Duffy (Budapest), Micro-Stratigraphic Analyses of Middle Bronze Age Cremation Urns at Békés Jégvermi-Kert, Hungary.

23./24. Oktober Workshop des Arbeitskreises „Wasser“ (Cluster 2); Orient-Abteilung, Berlin.

Es sprachen: R. Eichmann (Berlin) und Ch. Schuler (München), Begrüßung und Einführung; R. Eichmann (Berlin), Traditionelle Wasserversorgungstechniken nach den Berichten von Wilfred Thesiger, Desert Sands; B. Müller-Neuhof und J. Meister (beide Berlin), Wasserbewirtschaftung und Ackerbau in ariden Regionen. Traditionelle Techniken und moderne Forschung; H. G. Gebel (Berlin), Bedouin Biography und Samah Development Project. Vorläufige Ergebnisse; K. Bartl und F. Bloch (beide Berlin), Wasserbautechnische Anlagen in Qasr Mushash/Jordanien; J. Berking (Berlin), Bericht aus dem TOPOI-Schwerpunkt zur Wasserwirtschaft; M. Händel (Wien), Zur rechten Zeit am rechten Ort – Strategien zur Nutzung verfügbarer Wasserressourcen im Verlauf des Holozäns am Rand der Rub al-Khali in Südostrarabien; H. G. Gebel (Berlin) und K. Wellbrock (Lübeck), Zur Entwicklung eines Modells zur Oasenentstehung. Archäohydrologische und klimageschichtliche Forschungsstände; F. Weigel (Berlin) und K. Wellbrock (Lübeck), Vorläufige Rekonstruktion eines eisenzeitlichen Bewässerungssystems in Tayma, NW Arabien; C. Römer (Kairo), Die Wasserversorgung des Dorfes Philoteris im Fayum. Eine Erfolgsgeschichte von ca. 600 Jahren (270 v. Chr. – 360 n. Chr.); K. Wellbrock (Lübeck), Der Einfluss der pergamenischen Fernwasserleitungen auf die innerstädtische Versorgungslage; S. Kerschbaum (München), Kultureller Austausch als Grundlage technischer Innovation: Die Wasserleitungen von Alatri und Pergamon; St. Wefers (Mainz), Die Mühlenkaskade von Ephesos.

17. bis 19. Dezember Tagung Cluster 4: Heiligtümer. Kulttopographie und Kommunikationsformen im sakralen Kontext: Prozessionen; Georg-August-Universität, Göttingen.

Bei der Beschäftigung mit der ‚Kommunikation im sakralen Kontext‘ muss von einer Kommunikation in zwei Richtungen ausgegangen werden, nämlich zum einen von einer vertikalen zwischen Mensch und übernatürlichen Mächten und zum anderen von einer horizontalen, die die soziale Wirkung der Rituale auf die Akteure einschließt. Auf letztere Ebene konzentrierte sich die Cluster-Tagung: Heiligtümer sind soziale Räume, in denen sich die Akteure

durch gemeinschaftliche Rituale zueinander in Beziehung setzen. Die Wirksamkeit auf der horizontalen Ebene ist nicht nur vermittelnd und integrierend, sondern auch kompetitiv und hierarchisierend. Ausdruck finden diese Prozesse und Dynamiken vorzugsweise in performativen Handlungen und dokumentierenden, permanent konzipierten Medien. Bei der Konferenz stand die performative Handlung der Prozession – auch im Hinblick auf eine bestimmte Aufstellungsordnung bzw. ihre architektonische Inszenierung – im Vordergrund.

Es sprachen: A. Effland (Göttingen), ‚An vielen Orten sagt man, dass dort sein Leichnam begraben liege...‘ – Priester und Personal an Osirisgräbern; J. Budka (Wien), Keramikdeponierungen im Kontext von Prozessionsstraßen in Abydos und Theben (Ägypten); D. Raue (Leipzig), Festgeschehen, Topographie und Prozessionen im Sonnentempel von Heliopolis; N. Nebes (Jena) und I. Gerlach (Sanaa), Rituelle Umzüge in Saba; M. Schnelle (Berlin), Zur Gliederung des Sakralraums in südarabischen Stadtanlagen; U. Kron (Jena), Prozessionen im griechischen Kult: Religiöses Ritual und Selbstdarstellung einer Gemeinschaft; S. Bocher (Berlin), Altarprozessionen in Griechenland; H. Bumke (Halle), Zur Sakralisierung des Prozessionsraumes von Milet-Didyma; I. Kaiser (Halle), Zur Sakralisierung des Raumes während der Prozession am Beispiel Eleusis; S. Agelidis (Athen), Aspekte von ‚Polis-Religion‘ und privatem Kult: Die Prozession von Athen nach Eleusis; C. Leypold (Zürich), Handlungsraum Heiligtum: Olympia; S. Hellas (Bonn), Handlungsraum Heiligtum: Selinunt; O. Pilz (Mainz), Bittprozessionen um Regen in der griechischen und römischen Antike; C. Bührig (Berlin), Umm Qais: Kulttopographie und Einbeziehung der Landschaft; M. Arnhold (Bonn), Inszenierung und Sichtbarkeit von Triumphalprozessionen; H. von Hesberg (Rom), Prozessionen in den Bauten für Schaustellungen im kaiserzeitlichen Rom; U. Egelhaaf-Gaiser (Göttingen), Orte im Hymnus – Orte für Hymnen: Horaz’ *carmen saeculare* im städtischen Festkontext; J. Schrader (Göttingen), Literarische Vergegenwärtigung ritueller Handlung – Die Isis-Prozession in Apuleius met. 11; T. Vachta (Berlin), Pyrotechnische Vorgänge rund um Deponierungen nördlich der Alpen; V. Boecker (Berlin), Kulte, Orte, Körperteile. Weihungen anatomischer Votive in Latiums Heiligtümern II.



15 Titelbild der Zeitschrift ZOra 7 (Abbildung: Orient-Abteilung).

Publikationen

Zeitschrift für Orient-Archäologie 7 (Abb. 15)

Archäologische Berichte aus dem Yemen XIV: I. Gerlach (Hrsg.), *Rencontres Sabéennes 14. South Arabia and its Neighbours*.

Baghdader Forschungen 25: P. V. Bartl, *Die Ritzverzierungen auf den Relief-orthostaten Assurnaširpals II. aus Kalḫu*.

Epigraphische Forschungen auf der Arabischen Halbinsel 6: W. W. Müller, *Südarabien im Altertum. Kommentierte Bibliographie der Jahre 1997 bis 2011*. „Südarabien im Altertum. Ausgewählte und kommentierte Bibliographie der Jahre 1997 bis 2011“ ist die Fortsetzung eines 2001 erschienenen Bandes, in

dem das Schrifttum aus den Jahren 1973 bis 1996 enthalten ist. Im vorliegenden Band werden 999 Titel, das heißt Monographien, Aufsätze und Lexikonartikel, die im genannten Zeitraum weltweit veröffentlicht wurden, bibliographisch erfasst und kurz kommentiert. Berücksichtigt wurden nicht nur Publikationen auf Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch, sondern auch in russischer und arabischer Sprache. Titel aus früheren Jahren erschienen zunächst jahrgangsweise im bibliographischen Teil der Zeitschrift „Archiv für Orientforschung“ (AfO), Wien, und zwar bis zum Schrifttum des Jahres 2007, welches in AfO 52 (2011) veröffentlicht wurde. Ausgewählt betitelt sich die Bibliographie deshalb, weil archäologische Beiträge, die nicht unmittelbar zu den altsüdarabischen Hochkulturen in Beziehung stehen, in der Regel nicht oder nur selten aufgenommen wurden. Dagegen wurde versucht, auf dem Gebiet der Epigraphik möglichst Vollständigkeit zu erreichen. (© Wasmuth-Verlag)

Orient-Archäologie 30: K. Bartl – M. al-Maqdissi (Hrsg.), *New Prospecting in the Orontes Region. First Results of Archaeological Fieldwork.*

Die Orontes-Region war seit dem Paläolithikum lückenlos besiedelt und ist eine der fundreichsten Regionen Syriens, deren Erforschung mit den dänischen Ausgrabungen am Tell Hama und der Untersuchung der Metropole von Qatna durch Comte de Mesnil du Buisson begann. Seit den späten 1990er-Jahren wurde sie durch zahlreiche Forschungsprojekte erschlossen, über die in zwölf Aufsätzen vorläufig berichtet wird. Der Band gliedert sich in Surveys von Regionen, von einzelnen Fundstätten und Ausgrabungen in der Siedlung von Shir aus dem 7. Jahrtausend. Die Regionalstudien befassen sich mit der Gegend um Homs/Emesa von paläolithischer bis islamischer Zeit, der Entwicklung des mittleren Orontes-Tals in der Römerzeit, einem Gebiet westlich von Homs mit 132 archäologischen Fundstätten, einem Orontes-Abschnitt um Hama nördlich von Homs, den dortigen paläolithischen Funden sowie einer Zone nordwestlich von Hama mit vielen Tell-Siedlungen. Bei den Einzelfundorten handelt es sich um den bronzezeitlichen und eisenzeitlichen Tell Mijweiz, das Legionslager und die Römerstadt von Raphanea, die ayyubidisch-mamlukische Festung von Shayzar/Larissa und die Altstadt von Hama. (© Verlag Marie Leidorf)

Orient-Archäologie 31: F. Höflmayer – R. Eichmann (Hrsg.), *Egypt and the Southern Levant in the Early Bronze Age.*

Im Zusammenhang mit einem DAI-Projekt zur rein naturwissenschaftlichen Synchronisation der relativchronologischen Systeme des Vorderen Orients fand vom 14. bis 16.09.2011 in Berlin ein internationales Symposium statt, dessen Akten in diesem Band vorgelegt werden. Die Beiträge befassen sich mit Neufunden aus Pella, Jordanien, FBZ Kontexten aus Tell Abu al-Kharaz, Jordanien, Kontakten zwischen Ägypten und der Levante im 3. Jahrtausend v. Chr., Ausgrabungen in Tell Fadous-Kfarabida (Libanon), Tel Bet Yerah (Israel) und der Synchronisation ägyptisch-südkaukasischer Verbindungen, Kontakten zwischen Niltal und südlicher Levante im 4. Jahrtausend v. Chr. und der späten Frühbronzezeit, Befunden aus dem Jordantal zur levantinisch-ägyptischen Handelsstraße, sozio-ökonomischen Beziehungen Ägyptens zur Südlevante im 4. Jahrtausend v. Chr. aus jordanischer Sicht, der Synchronisation frühägyptischer Chronologien mit der Nordlevante, einer ¹⁴C-basierten Chronologie Zyperns von der Kupferzeit bis zur Mittelbronzezeit, dem Königsgrab von Den in Umm el-Qaab (Ägypten), Befunden von Khirbet al-Batrawy (Jordanien) sowie Problemen der Synchronisation im 3. Jahrtausend v. Chr. (© Verlag Marie Leidorf)

Orient-Archäologie 32: M. Luciani – A. Hausleiter (Hrsg.) unter Mitarbeit von C. Beuger, *Recent Trends in the Study of Late Bronze Age Ceramics in Syro-Mesopotamia and Neighbouring Regions.*

Die Aufsätze dieses Tagungsbandes handeln von Hauptthemen spätbronzezeitlicher Keramik, dem Verhältnis zwischen Praxis und Theorie der Keramikforschung, Archäometrie und Keramik des Nahen Ostens, spätbronzezeitlicher Keramik aus Emar (Syrien), aus der „Weststadt“ von Tell Bazi (Syrien) und von Tell Mardikh/Ebla (Syrien), von der spätbronzezeitlichen Keramikproduktion in Tell Afis (Syrien), von spätbronzezeitlicher Keramik aus Tell Kazel (Syrien), aus dem Mittelorontes-Survey (Syrien), von neuen Ergebnissen zur spätbronzezeitlichen Keramik aus Kamid el-Loz (Libanon), von Stratigraphie, Chronologie und spätbronzezeitlicher Keramik in und um Terqa (Syrien). Weitere Beiträge behandeln die Abfolge von spätbronze-

zeitlichen Schichten in Tell Barri (Syrien), die Befunde aus Ashur und Kar-Tukulti-Ninurta (Irak), außerdem die Keramiktraditionen von den Mitanni bis zur frühen Neuassyrischen Zeit, die spätbronzezeitliche Keramik aus Nemrik (Irak) und die Merkmale mittelbabylonischer Keramikproduktion im Kontrast zu altbabylonischer Keramik. Zudem werden die qualitativen Veränderungen der Serienfertigung von Knopfbechern in der Spätbronzezeit Elams (Iran) sowie von Keramikgruppen des späten 2. bis frühen 1. Jahrtausends v. Chr. in Nordwestarabien und neuen Befunden aus Tayma, Saudi-Arabien untersucht. (© Verlag Marie Leidorf)

Orient-Archäologie 33: R. Eichmann – F. Jianjun – L.-Ch. Koch (Hrsg.), Studien zur Musikarchäologie IX. Vorträge des 8. Symposiums der Internationalen Studiengruppe Musikarchäologie in Suzhou und Beijing, China, 20.–25. Oktober 2012.

Der Tagungsband enthält einen Nachruf auf den Pianisten und Musikarchäologen Roberto Melini (1960–2013), ein Vorwort der Herausgeber, 13 Aufsätze, ein Inhaltsverzeichnis der CD-ROM und ein Autorenregister. Die Beiträge gliedern sich in Idiophone, Saiteninstrumente, Aerophone und Berichte. Konkret geht es um Bronzeglocken aus einem Herrschergrab des Herzogtums Xu sowie aus drei Gräbern in Zhongli (China), Keramikrasseln aus Soria (Spanien), musikalische Probleme im chinesischen Zhouli-Buch, gestimmte Instrumente aus dem Grab des Markgrafen Yi, Form und Funktion von Bronzeglocken im archaischen und frühklassischen Griechenland, ein Glockenspiel mit Inschrift des Markgrafen Su, eine untergliederte Qin (chinesische Zither), eine Neuaufnahme des Aulos im Louvre, den spätbronzezeitlichen Musikerhort von Boolybrien (Irland), Musik der chilenischen prähispanischen Diaguita und Aconcagua Kulturen, ein Blasinstrument des Aurignacien oder Gravettien aus einem Vogelknochen von Davant Pau (Spanien) sowie um die Rolle antiker ägyptischer Musikinstrumente für die Wiederbelebung des musikalischen Erbes des alten Ägypten. (© Verlag Marie Leidorf)

Orient-Archäologie 34: M. Konrad, Emesa zwischen Klientelreich und Provinz. Identität und Identitätswandel einer lokalen Fürstendynastie im Spiegel der archäologischen Quellen.

Die Dynasten von Emesa, dem heutigen Homs in NW-Syrien, zählten zu den bedeutendsten Bündnispartnern Roms an der Ostgrenze des Imperium Romanum. Aus der Nekropole Tall Abū Ṣābūn liegen Grabfunde vor, die für die Bewertung der Situation und des Selbstverständnisses der orientalischen Klientelfürsten eine Quelle ersten Ranges darstellen. Unter den Beigaben aus 22 Gräbern des frühen und mittleren 1. Jahrhunderts n. Chr. der Nekropole von Emesa überwiegen Kleidungszubehör und Schmuck sowie Waffen und Relikte der Totenausstattung. Während Totenritual, Grabform und Bestattungsform an einheimisch-mesopotamische Traditionen anknüpfen, zeichnen die Schmuck und Insignien auffallende Verbindungen zu zentralasiatischen Steppenkulturen aus. Ausgehend von dem Befund aus Emesa werden unter Heranziehung der literarischen Quellen identitätsbildende Parameter und Identitätswandel der emesenischen Klientelfürsten in der Interaktion mit Rom eingehend diskutiert. Die Untersuchung zeigt, dass die Bedeutung der Klientelfürsten für Rom weit über sicherheitspolitische Funktionen hinausging und nur unter Berücksichtigung des sozialen, ökonomischen und politischen Gefüges verständlich wird. (© Verlag Marie Leidorf)

Öffentlichkeitsarbeit und Ausstellungen

Ausstellungen

3. November 2013 bis 21. April 2014 Uruk – 5000 Jahre Megacity; Herne, LWL-Museum für Archäologie, Westfälisches Landesmuseum.

5. März bis 11. April Göbekli Tepe – Ein steinzeitliches Bergheiligtum in der Südosttürkei (Fotoausstellung); Berlin, Türkische Botschaft (Abb. 16).

11./12. Mai European Archaeologists in Saudi Arabia: Discovering the Kingdom's Heritage (Fotoausstellung, Ausstellungsbereich ‚Tayma‘); Riad (Saudi-Arabien), Nationalmuseum.



16 Fotoausstellung des Göbekli Tepe-Projekts in der türkischen Botschaft, Berlin (Foto: Ç. Köksal-Schmidt, Orient-Abteilung).

Informationsbroschüren

With Trowel and Hightec. German Archaeological Projects in Jordan (herausgegeben vom DEI Amman)

Göbekli Tepe Newsletter 2014

Newsletter des John Templeton Foundation-Projekts „Our Place: Our Place in the World“ (Göbekli Tepe, Türkei)

Yeha. A Cultural Tourist Guide (Äthiopien)

Presseanfragen

Auch im Jahr 2014 erreichten wieder zahlreiche Presseanfragen die Abteilung. R. Eichmann informierte Journalisten über die Arbeit der Orient-Abteilung in Syrien, Irak, Saudi-Arabien und Katar. Im Rahmen der saudischen

Kulturwoche in Berlin (23.–29. September), die von der Botschaft des Königreichs in Berlin ausgerichtet wurde, hielt A. Hausleiter einen öffentlichen Vortrag zum Thema „Die arabische Halbinsel als Bestandteil von Kommunikationsnetzwerken: Archäologische und historische Perspektiven“.

M. van Ess erteilte vor allem Auskünfte und Interviews zu den Themenkomplexen des Kulturerhalts in Irak und Syrien, des Freiwilligendienstes „kulturweit“ sowie zum neu gefundenen Megalithen in Baalbek. Sie wirkte an einem TV-Projekt über die Forschungen in Uruk mit und verfasste eigene Publikationen zum Thema Kulturerhalt für die Öffentlichkeit.

I. Gerlach verfasste Pressemitteilungen und gab mehrere Interviews über die Projekte in Äthiopien und die wissenschaftlichen Forschungen in Südarabien. Sie begleitete in Yeha die Filmaufnahmen des äthiopischen Fernseheteams „Ethiopian Radio and Television Agency“ während der Frühjahrskampagne. Für eine Sendung von Terra X über diesen Fundplatz traf sie sich für Vorabgespräche. Anlässlich der 4th International Enno Littmann Conference in Tübingen vom 1. bis 4. April gab sie eine Pressemitteilung heraus und informierte die Öffentlichkeit in mehreren Zeitungsinterviews (u. a. Berliner Zeitung).

K. Bartl informierte Journalisten über die Gefährdung und Zerstörung von Kulturgut in Syrien und erläuterte mehrfach das „Projekte zur Erstellung digitaler Kulturgüterregister für Syrien (Syrian Heritage Archive Project)“. Eine wichtige Aufgabe des Projekts liegt neben der Retrodigitalisierung von Forschungsdaten in der Sensibilisierung der Öffentlichkeit für den derzeit zu beklagenden Verlust von Kulturerbestätten in Syrien, sowie für das vielschichtige Problemfeld des illegalen Antikenhandels. Durch populärwissenschaftliche Publikationen, die Durchführung einer Vortragsreihe, in zahlreichen Interviews mit Print- und Hörmedien sowie durch Posterpräsentationen während internationaler Tagungen und Kongresse (zuletzt auf der Kulturerbe-Tagung des DAI/SPK im Auswärtigen Amt) wird versucht, die Aufmerksamkeit breiter Bevölkerungsschichten für Fragen des Kulturerhalts und der Antikenhehlerei zu schärfen (Abb. 17).

مشروع توثيق
الإرث الحضاري السوري

Deutsches Archäologisches Institut
German Archaeological Institute

Bedrohte Kulturlandschaft Syrien / Cultural landscapes of Syria in danger

Die syrische Kulturlandschaft ist durch eine außerordentliche Vielfalt geprägt und von international herausragender Bedeutung. Zahlreiche Denkmäler des Landes sind dabei nicht nur für das Land und die Region, sondern für die gesamte Menschheit von höchster Bedeutung. In der UNESCO-Liste des Weltkulturerbes in Syrien sind sechs Einträge vertreten.

Durch die seit mehr als drei Jahren andauernden kriegerischen Auseinandersetzungen im Land droht der dauerhafte Verlust dieser einmaligen Kulturlandschaft. Die zu bedrohende, zukünftige Fehlen identitätsstiftender Monumente und ikonischer Denkmäler bildet dabei jedoch nur einen Aspekt dieser Problematik. Einen weiteren Gesichtspunkt stellt der Erkenntnisverlust dar, der durch das gegenwärtige Verschwinden archäologischer und historischer Daten infolge von Zerstörungen, Diebstahl, Raubgrabungen und illegalen Kunsthandels verursacht wird.

The Syrian cultural heritage is characterized by an extraordinary wealth and has an outstanding international importance. Many of the country's monuments not only testify on the highest level to the region's past, but also to that of humanity as a whole. Syria is represented by six entries in the UNESCO world cultural heritage list.

After more than three years of armed conflict, Syria's unique cultural landscape is now in danger of being irretrievably wiped out. The impending eradication of identity generating and economically viable monuments represents only one aspect of this issue. Another one is the loss of evidence and thereby knowledge as caused by the current disappearance of archaeological and historical data through destruction, theft, looting, and the illicit trade of antiquities.

Forschungsprojekte des Museums für Islamische Kunst und des Deutschen Archäologischen Instituts in Syrien: Bosra, Raqqah
Research projects of the Museum of Islamic Art and the German Archaeological Institute in Syria: Bosra, Raqqah

Digitale Kulturgüterregister für Syrien / Digital Cultural Heritage Archive for Syria

Angeachtet der dramatischen Situation syrischer Kulturgüter ist die Bereitstellung von Forschungsdaten zur Evaluierung gegenwärtiger Schäden sowie zukünftiger Rehabilitationsarchäologischer und historischer Denkmäler von grundlegender Bedeutung.

Die Deutsche Archäologische Institut hat in den vergangenen Jahrzehnten eine Vielzahl von Forschungsdaten in Syrien generiert; das Museum für Islamische Kunst besitzt zudem zahlreiche eigene Geheimtatsachen mit relevanten Daten. Die digitale Aufbereitung dieser wertvollen Dokumentationen bildet das zentrale Anliegen des 2013 begonnenen „Projekts zur Erstellung digitaler Kulturgüterregister für Syrien/Syrian Cultural Heritage Archive Project“. Digitalisierte Bild-, Plan- und Textdaten werden dabei mit Hilfe der DAI Datenbank Archive erschlossen und zugänglich gemacht.

Given the alarming situation concerning the Syrian cultural heritage, it is of fundamental importance to provide research data in order to evaluate current damages as well as to assess the possibilities of a future rehabilitation work on archaeological and historical monuments.

Over the past decades, the German Archaeological Institute (DAI) has set up a number of databases from field research carried out in Syria. On the other hand, an important academic legacy is being kept at the Museum of Islamic Art in Berlin. In 2013, a digitization project of this priceless record was launched with the aim of creating a digital catalogue, referred to as the Syrian Cultural Heritage Archive Project. By aid of the DAI's database Archive, images, plans and texts are digitized and made accessible.

Datenbanken der DAI Welt / Databases of the DAI World

Zielsetzung und Förderung / Aims and support

Das Projekt wird als Kooperation zwischen dem Deutschen Archäologischen Institut und dem Museum für Islamische Kunst Berlin durchgeführt, die Arbeiten erfolgen durch zwei Teams deutscher und syrischer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Es ist mit anderen internationalen Initiativen zum syrischen Kulturerbe eng vernetzt und wird dankenswerterweise durch das Auswärtige Amt großzügig unterstützt.

Die während des Projektes generierten digitalen Forschungsdaten und für zukünftige Schutz- und Rekonstruktionsmaßnahmen von besonderer Bedeutung, die sie grundlegende Informationen zu vielen der bedeutendsten archäologischen und historischen Stätten Syriens, wie z.B. Damaskus Altstadt, Raqqah, Bosra u. a., beinhalten.

The project is being accomplished by Syrian and German colleagues in a joint collaboration project between the German Archaeological Institute and the Museum of Islamic Art. It is closely linked to other international initiatives aimed at the protection of the Syrian cultural heritage and is generously supported by the Federal Foreign Office.

The digital data generated in the project are essential for future protection and rehabilitation measures as they contain fundamental information about many of the most important archaeological and historical sites in Syria, as for example the old city of Damascus, Raqqah, or Bosra.

Bibliotheken, Archive und andere Infrastrukturen

Bibliothek

Die Bibliothekarin der Orient-Abteilung, E. Tens, betreut nicht nur die in Berlin stationierte Bibliothek der Orient-Abteilung, sondern auch alle bibliothekarischen Belange der an den Außenstellen befindlichen Bibliotheken. An den derzeit nicht mit entsandtem Personal besetzten Außenstellen führen die lokalen Mitarbeiterinnen fortlaufend eine Retrokatalogisierung des Bestandes durch, der an den in Zenon vorhandenen Datenbestand angesigelt wird. Alle so nicht zu erfassenden Bände werden in Berlin bearbeitet. Um diese, aber auch alle administrativen Geschäftsgänge und die Zusammenarbeit in bibliothekarischen Belangen den Gegebenheiten angepasst zu strukturieren, wurde von der Bibliothekarin in Zusammenarbeit mit S. Thänert (DAI Zentrale) für die lokalen Mitarbeiterinnen aus Sanaa und Damaskus eine viertägige Schulung organisiert, entsprechende Inhalte erarbeitet und durchgeführt.

Ein besonderes Projekt im Jahr 2014 war die systematische retrospektive Erfassung des Bestandes der noch nicht in Zenon enthaltenen Titel. Hierzu wurden eine Diplombibliothekarin sowie eine studentische Hilfskraft eingestellt. Bis Ende 2014 konnten ca. 75 % des Gesamtbestandes eingearbeitet werden, sodass das Projekt voraussichtlich termingerecht im April 2015 enden kann. Zudem wurde die Einarbeitung des Bernhardt-Nachlasses von ca. 300 Bänden, darunter ca. 50 arabische Titel, abgeschlossen.

E. Tens betreute zudem in ihrer Funktion als Ausbildungsleiterin für den FAMI-Bereich Kurzzeit-Praktikantinnen aus dem Bereich der Öffentlichen Bibliotheken sowie eine Studentin des Medien- und Informationswesens. In Unterstützung der Zentrale arbeitete sie an einer Buchbinderausschreibung formal und inhaltlich mit, beteiligte sich bei der Revision in der Zentrale und leistete regelmäßig Zuarbeiten für die übergeordnete Bibliotheks-IT.

Bibliotheken der Außenstellen Damaskus und Sanaa

Die Bibliotheken in Damaskus und Sanaa blieben 2014 aufgrund der Sicherheitslage für den Publikumsverkehr geschlossen, die Retrokatalogisierung wird vor Ort mit lokalem Personal fortgeführt.

- 17 Roll-Up des Syrian Heritage Archive Projects (Abbildung: Syrian Heritage Archive Project, Orient-Abteilung).

Fotothek

Die Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Fotothek ist nach wie vor durch Dokumentationsreisen zu den Forschungsprojekten im Ausland sowie die Aufbereitung, Archivierung und Bereitstellung der Fotografien für die Öffentlichkeit geprägt. Im Jahr 2014 reiste die Fotografin der Abteilung, I. Wagner, nach Äthiopien, Katar und Saudi-Arabien, in Berlin war sie zudem für die fotografische Dokumentation verschiedener DAI-Veranstaltungen zuständig.

Seit 2011 führt die Abteilung ein Konservierungsprojekt für die Altbestände der Fotoabteilung durch, das in Kooperation mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Berlin, FB-5 Konservierung/Restaurierung und Grabungstechnik (Bachelor), Fachrichtung Audiovisuelles und Fotografisches Kulturgut erarbeitet wurde. Studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte, die für diese Arbeiten gezielt geschult werden, archivieren hoch aufgelöste Scans, führen notwendige Konservierungsarbeiten durch und überführen gefährdete Negative in eine Kühllagerung. Im Jahr 2014 wurde am Bachmann-, am Kühnel-, sowie am Nöldeke-Archiv gearbeitet. Inzwischen wurden darüber hinaus 5809 Nitrat- und 600 Acetat-Negative des Uruk-Warka-Archivs komplett in entsprechender Verpackung in die Langzeitarchivierung (Kühllagerung) überführt.

Archiv der Außenstelle Sanaa

Im Rahmen der Aufarbeitung der Forschungsprojekte der Außenstelle Sanaa wurden Teile des Nachlasses von Jürgen Schmidt in das Sanaa-Archiv der Orient-Abteilung in Berlin übernommen, einer ersten Sichtung unterzogen und mit den Digitalisierungsarbeiten von Fotomaterial begonnen.

Sonstiges

M. van Ess koordinierte für das DAI den Einsatz von freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Freiwilligendienst „kulturweit“.

Am 20. Juli verstarb völlig unerwartet Prof. Dr. Klaus Schmidt.